

Seitungspreis:
Monatlich 50 Pfg., Beringer 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neuere Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtig 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pfg., für auswärtig 60 Pfg. Beilagen
gebühren pro Tausend Wrt. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Beilage: Unterhaltungs-Blatt „Freischütz“, — Wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Humorist und die Illustration „Heitere Pläcker“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 38. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Samstag, den 14. Februar 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Sozialpolitische Fragen und Probleme.

So sehr sich auch Deutschland seiner mannigfachen sozialpolitischen Errungenschaften und Fortschritte rühmen darf, und so sehr es auf diesem Gebiete unstreitig an der Spitze aller Kulturstaaten marschirt, so giebt es doch auf demselben bei uns zweifellos noch gar manches zu thun. Erst die umfangreichen Erörterungen und Betrachtungen sozialpolitischer Natur, welche die Spezialberatung des Staats des Reichsamtes des Innern im Reichstage zeitigte, haben wiederum gezeigt, welche Fragen und Probleme daselbst bei dem vorgeschrittenen Stande unserer Sozialpolitik noch immer ihrer Lösung harren. Vor Allem bedarf die eigentliche Arbeiterversicherung gewiß ihrer Weiterführung und ihres völligen Ausbaues, was ja auch schon von der Reichsregierung, speziell durch die Ankündigung der verheißenen Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz anerkannt worden ist. Genannte Vorlage, die allerdings den jetzigen Reichstag nicht mehr beschäftigen wird, zielt hauptsächlich auf die Einbeziehung der Heimarbeiter in die staatliche Krankenversicherung, auf Ausdehnung der Krankenunterstützungsdauer und auf die festeren Beziehungen zwischen Krankenkassen einerseits, Ärzten und Apothekern andererseits, und kann darum als eine wichtige Ergänzung des bestehenden Krankenkassengesetzes betrachtet werden. Dringend zu wünschen ist, daß bei der bevorstehenden Neuordnung des staatlichen Krankenversicherungswezens auch die häuslichen Dienstboten endlich mit Aufnahme in den Kreis der Versicherungspflichtigen finden. Es ist ein haltloser Zustand, diese besondere Arbeiterkategorie von der staatlichen Krankenversicherung auszuschließen, während man ihr doch die Wohlthaten der Alters- u. Invaliditätsversicherung zu Theil werden läßt. Auch die Unfallversicherungs-Gesetzgebung erscheint bereits wieder entschieden reformbedürftig. z. B. müßte dem Unfallschuß im landwirtschaftlichen Betriebe eine größere Sorgfalt gewidmet werden, als dies zur Zeit der Fall ist. Was jedoch die als Krönung des gesammten sozialpolitischen Versicherungswesens gedachte Arbeiter-Witwen- und Waisen-Versicherung anbelangt, für welche sich der Reichstag durch seine Zustimmung zu der betreffenden, bei der Holtzvorlage gestellten Centrumsresolution im Prinzip bereits ausgesprochen hat, so wird mit der Verwirklichung dieses Planes nur sehr vorsichtig vorgegangen werden können, dies schon im Hinblick auf seine Kosten.

Doch auch außerhalb des Rahmens der eigentlichen sozialpolitischen Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiter harren noch eine ganze Reihe von Aufgaben sozialpolitischer Charakter ihrer Lösung. Hierher gehören u. A. die Regulierung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe, Hebung und Stärkung des Handwerkerstandes durch Organisation des Genossenschaftswesens, Lieferung billiger Maschinenkräfte u. s. w., Regelung der Heimarbeit, Verfürzung der Arbeitszeit

in besonders gefährdeten Betrieben, energischer Bekämpfung der Mißstände auf dem Gebiete des unlauteren Wettbewerbes und des Ausverkaufswesens und noch verschiedene andere Forderungen, wie sie soeben im Reichstage bei Erörterung des Etats des Reichsamtes des Innern wiederum eindringlich erhoben worden sind. Allerdings dürfen bei den Versuchen zur Verwirklichung all dieser Projekte die Bedürfnisse des praktischen Lebens ebenso wenig übersehen werden, wie die hierbei ihre Rolle spielenden finanziellen Gesichtspunkte, es gilt bei der weiteren Durchführung einer praktischen Sozialpolitik immer nur mit dem Erreichbaren zu rechnen. Daher sind denn auch über das Ziel hinauschießende Bestrebungen auf sozialpolitischem Felde zurückzuweisen, was z. B. auch von dem Verlangen eines allgemeinen Maximalarbeitstages gilt, welcher Verallgemeinerung einer an sich berechtigten Forderung die größten Bedenken entgegenstehen. Sehr wünschenswerth wäre jedoch eine endliche definitive Reform des Vereins- und Versammlungswesens von Reichswegen, die Schaffung eines für das ganze Reich gültigen zeitgemäßen Vereinsrechtes. Die jetzigen Zustände auf diesem Gebiete sind einfach haltlos und repräsentieren eine möglichst bald zu beseitigenden Wirtswar von allen möglichen Einzelbestimmungen und Willkürlichkeiten der einzelstaatlichen Behörden.



* Wiesbaden den 13. Februar 1903

Zu der Entscheidung des kaiserlichen Kronprinzen-Paares

wird noch aus Dresden gemeldet: Das Urtheil des Sondergerichtshofes wird vom Kronprinzen in vollem Umfange und mit allen seinen Konsequenzen anerkannt, wenngleich sein Inhalt im Gegensatz zu den am kaiserlichen Hofe hochgehaltenen katholischen Traditionen steht. Es gilt als feststehende Thatsache, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche dem Urtheil zustimmen wird.

Aus Genf, 12. Februar wird uns berichtet: Giron, der gestern Vormittag in Lausanne eingetroffen ist, begab sich Nachmittags in Begleitung von Leopold Böfing nach Genf. Er wurde aber von Lachenal nicht empfangen, vielmehr ließ dieser ihm sagen, er möge unverzüglich nach Brüssel zurück-

kehren. Giron soll diesem Wunsch am Abend nachgekommen sein, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, die Prinzessin zu sehen, wenigstens sagt man so. Gut unterrichtete Kreise glauben auch nicht recht an die Rückkehr Giron's nach Brüssel, denn man muß in Betracht ziehen, daß er wegen eines zweifelhafte Aufenthalts doch nicht eine solche Reise machte. Lachenal macht häufig Besuche bei der Kronprinzessin, deren Gesundheitszustand zufriedenstellend ist. Sie hat noch nicht alle Hoffnung verloren, sich nach Salzburg begeben und ihre Kinder sehen zu dürfen, trotz der ablehnenden Antwort des Hofes. Die Verhandlungen dauern fort.

Nach einer Depesche aus Lausanne hält die Direktion von La Retairie Alles fern, was die Gemüths-Aufregung der Prinzessin Louise erhöhen könnte. Die Prinzessin hat vergeblich die Auslieferung aller Briefe und Telegramme, die für sie einlaufen, verlangt. Diese scharfe Maßregel soll höheren Einflüssen zugeschrieben sein. Die Prinzessin hat keine Kenntniß davon, daß Giron in Genf und Non gewesen ist. Auch der Verkehr mit ihrem Bruder ist eingeschränkt worden. Die Prinzessin spricht sehr viel von ihren Kindern und verlangt oft in nervöser Aufregung Auskunft über den kranken Prinzen. Auch hofft sie, daß ihr das Kind, das sie unter dem Herzen trägt, belassen werde.

Venezuela.

Nach einer Newyorker Depesche des „Berliner Tagebl.“ wird aus Willemstad berichtet, daß der venezolanische Consul die sofortige Verschlagnahme des „Restaurador“, der unter deutscher Flagge steht und dessen Rückgabe an Venezuela verlangt hat.

Der Ausgleich.

Aus Wien, 12. Februar wird uns berichtet: Ein vom Klub der Industriellen, dem Bunde österreichischer Industrieller und dem Centralverbande der Industriellen Oesterreichs eingeleiteter Ausschuß beriet heute über die Ausgleichsvorlagen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: Durch den Ausgleich erlange die österreichische Produktion eine allen Schichten der Bevölkerung zu Gute kommende Sicherheit und die Monarchie die für die Verteidigung ihrer Interessen gegenüber dem Auslande nötige Kraft. Gleichwohl werde die Einheit mit schweren Opfern erkauft. Die Industrie sei besorgt, daß die Festlegung der Getreidezölle den Abschluß von Handelsverträgen mit den Agrarstaaten sehr erschwere, ja vielleicht unmöglich mache, und daß die vorgeesehenen Industriegölle kaum geeignet seien, den Abschluß von Handelsverträgen mit den Industriestaaten zu fördern. Die Industrie erwarte, daß der Reichsrath die Ausgleichsvorlagen schleunigst berathen und ein rechtzeitiges Eintreten in die Handelsvertragsverhandlungen ermöglicht werde.

Die Streiks in Spanien.

In einer Unterredung bemerkte der Ministerpräsident Silvela, die derzeit in Spanien herrschenden Ausstände sei-



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Kölner Karneval.

Stiche von Ludwig Schlein.

Mit Recht gilt die stolze rheinische Metropole, das heilige Köln, als die Hochburg der deutschen Karnevalsfeier, und wenn die lustige Fastnacht naht, dann ist hier alles „ged“. Groß und klein, arm und reich macht sich bereit, um den Prinzen Karneval würdig zu empfangen, eingedenk der Mahnung des Dichters:

„Herbei, herbei, ihre Reute,
Ihr lieben Reute, schaut,
Dem Karneval wird heute
Sein alter Thron gebaut!
Dem neuen Regimente
Schleht heut' Euch jubelnd an —
Es hat ja bald ein Ende,
Nur kurz ist seine Bahn.“

Von jeher ist am schönen Rheinstrom der Großsinn zu Hause gewesen, und von altersher war es den Bewohnern der alten Colonia Ubiarum Bedürfnis, sich der Lohheit in die Arme zu werfen, wenn der dem Aschermittwoch vorausgehende Sonntag herangenahet war. Drei Tage währete der tolle Mummentanz, der die Gleichförmigkeit und Eintönigkeit des bürgerlichen Daseins auf angenehme Weise unterbrach.

Wenn auch seit Beginn des 18. Jahrhunderts vor genanntem Sonntag einige Maskenbälle und andere Vergnügungen stattfanden, so wurden diese Festlichkeiten seitens der Bevölkerung nicht als eigentliche „Faschelovent“ angesehen, denn die Veranstalter waren meist reichere Familien, die nur an ihresgleichen Einladungen ergehen ließen. Ueberall brach

man diesen Veranstaltungen ein rotes Interesse entgegen, waren sie „doch die Schwalben, welche den kommenden Faschingsfrühling verkündeten“!

In der Woche vor dem Faschnachtssonntag aber kam es wie ein Launel über die ganze Bevölkerung. Man durchsuchte die großen Familienschränke, um die Maskengarderobe einer genauen Beschäftigung zu unterwerfen. Schuhmacher, Schneider, Näherinnen, Putzmacherinnen und Perückenmacher hatten alle Hände voll zu thun, um Alles zu erneuern oder auszubessern oder ganz neue Garderoben anzufertigen. Die weiblichen Glieder der Familie sorgten für die „Mützen“ oder „Müllchen“, das beliebte Faschnachtsgebad, ohne das man sich keinen lustigen Karneval denken konnte. An den Abenden wurden „Kräzchen“, Schwünke, Duette, Terzette, Quartette und Einzelsorträge eingeübt; kleinere Musikkapellen übten fidele „Mäzchen“ und Tänze ein, die sie an den drei letzten tollen Tagen auf den Straßen und in den Häusern zu spielen gedachten. So brach unter mancherlei Vorbereitungen der Samstag vor Fasnacht an. Vom Rathhause herab wurde feierlich die Narrenfreiheit verkündigt. Dies war das Signal zum Beginn des tollen Treibens, das bis zum Aschermittwoch dauerte. Kinder und Erwachsene in seltsamer Tracht füllten die Straßen und trieben allerlei Kurzweil. Zahlreiche Musikbänder ließen auf freien Blüten oder vor den Häusern ihre lustigen Weisen ertönen, Thüren und Fenster öffneten sich, und Bekannte und Unbekannte überschritten die gastliche Schwelle und schürzten mit Wohlbehagen den uralten Faschingstrunk, den Rührwein, den man ihnen in den „Namenhülmpchen“ freibezog.

Nach dem Ausbruch der französischen Revolution wurden die Rheinlande okkupirt, und Kölns Karneval wurde verboten. Das war dem lebenslustigen Kölner zu viel.

„Alles konnte er ertragen
Obne Murren ohne Klagen,
Aber als er dies erfuhr,
Wing's ihm wider die Natur.“

Man schrieb nach Paris und bat um die Erlaubniß, den Karneval wieder feiern zu dürfen. Große Freude herrschte, als die Antwort eintraf: „Le citoyen Velle-ged“ peut jure son tour“. So feierte man denn wieder Karneval; aber das alte Leben wollte nicht wieder aufkommen. Das Faschings-treiben artete immer mehr aus, so daß der bessere Theil der Bürger der Straße, wo nur noch wüthendes Gebahren und Rohheit das Szepter führten, fern blieb und den Musikbänden Thor und Thür verschloß.

Da traten im Jahre 1823 gleichgesinnte Männer zusammen, um die vielen Kräfte, die sich in zahlreichen Karnevalsvereinen und Karnevalsfraktionen zerstreuten, zu gemeinsamer, zielbewußter Arbeit zu sammeln. Man gründete die erste Karnevals-Gesellschaft in Köln, und allmählich gelangte der Karneval zu voller Blüthe. Insbesondere wurde durch die thätige Mitarbeit der gebildeten Kreise der Bevölkerung das lustige Fest aus der unfruchtbaren Flachheit, in die es versunken war, zur Höhe des „Geistes-Romischen“ erhoben, indem Witz und Humor wieder in ihre Rechte traten.

Zur Besprechung des Arrangements der großen Faschingszüge kam man mit gleichgesinnten Freunden bei einem Glase Wein zusammen. Man unterhielt sich über die bevorstehende Haupt- und Staatsaktion, die Karnevalsfeier, vernahm die Berichte über den Gang der närrischen Angelegenheiten und sang die für das Fest gedichteten und mit besonderen Melodien versehenen Lieder. Die Mitglieder, welche mit den Vorbereitungen zu dem Feste betraut waren, ließen ihre Rednergabe und ihren Witz glänzen. So entstanden allmählich die Generalversammlungen, die bei ihrer Begründung nur Mittel zum Zweck waren, bald aber selber Zweck und der bedeutendste Bestandteil des Festes wurden. Zuerst trug man bei den Sitzungen Narrenkappen der ber-

*) Der „Velle-ged“, eine mit Glöckchen (Wellen) behangene Maskenfigur, die eine Peitsche und eine Krone in den Händen hielt, war eine typische Persönlichkeit des Kölner Karnevals.

en zweifacher Natur, der eine Ausstand sei ein Kampf zwischen Arbeit und Kapital, der andere die Folge anarchistischer Anschläge. Im ersten Falle werde sich die Regierung bemühen, eine Einigung zu erzielen, im zweiten aber energisch gegen die Aufrührer vorgehen. Der Ausstand in Cadix ist jetzt auf die Salinen beschränkt.

Deutschland.

* Berlin, 13. Februar. Nach einer Depesche des „B. Z.“ wird der Kronprinz demnächst in Kairo eintreffen.

Ausland.

* Wien, 12. Februar. Das Befinden der Erzherzogin Elisabeth hat sich verschlimmert. Die Entzündung hat sich über die ganze linke Lungenhälfte ausgebreitet. Die Temperatur beträgt 38,7, Puls 72.

— Einer Madrider Depesche zufolge ist die Königin-Mutter von Spanien, begleitet von ihrer jüngsten Tochter, angefallen der Erkrankung ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, gestern Abend nach Wien abgereist.

Deutscher Reichstag.

(257. Sitzung vom 12. Februar, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern,

Titel Staatssekretär, und der dazu vorliegenden Resolutionen.

Abg. Trimborn (Centr.) erklärt sich Namens seiner Partei mit der Resolution Rösche einverstanden. Unberechtigt sei der sozialistische Vorwurf, als sei die Resolution Gröber nur eingebracht zu Wahlzwecken. Redner empfiehlt die Resolution Heyl und hält es für durchaus angezeigt, dem in der Resolution Stödel gewünschten 10stündigen Maximalarbeitszeit für erwachsene Arbeiter zuzustimmen. Abrecht's Antrag lehnten seine Freunde ab. Redner, welcher lebhaft gegen die Sozialdemokraten polemisiert, sagt am Schlusse seiner Ausführungen, wenn die Sozialdemokratie gegen das Centrum renne, werde sie auf Granit stoßen.

Nach einer Bemerkung des Abg. Horn (Soz.) polemisiert

Abg. Schild (natl.) gegen die Sozialdemokraten, deren sämtliche Berufs-Organisationen lediglich Kampf-Organisationen seien und erklärt sich gegen deren allgemeinen Normalarbeitszeit.

Abg. Gamp (Reichsp.) wendet sich gleichfalls gegen die Sozialdemokratie und hält ihnen vor, daß dieselben in ihren eigenen Betrieben ihren Arbeitern nicht diejenige Maximalarbeitszeit gewährten, die sie in ihren Anträgen ausschließlich verlangten. Die Sozialdemokraten müßten sich mit den Großen der Arbeiter. Redner wendet sich dann gegen die Resolutionen der Sozialdemokraten und Freisinnigen.

Abg. August (südd. Volksp.) spricht gegen den Bund der Landwirthe und dessen Gegnerschaft gegen die Handelsverträge. Nach einigen Bemerkungen des Abg. von Staude (Kons.) verteidigt Staatssekretär Posadowsky die Gastwirths-Verordnung und legt nochmals die Unzumutbarkeit des Befähigungsnachweises dar. Der Befähigungsnachweis nütze dem Handwerk nichts und passe auch nicht in die modernen Verhältnisse.

Abg. Stöcker (wildlib.) schließt sich dem Protest gegen das Vorgehen der Sozialdemokraten an und sagt, Protokoller werde gerade von den Sozialdemokraten selbst getrieben in ihren Konsum-Anstalten. Der Antrag Abrecht sei unannehmbar, wohl aber empfehle sich für die christlichen Arbeiter ein geistliches Coalitionsrecht. Die Reichsregierung sollte die Rechtsfähigkeit der Berufs-Vereine zugeteilen,

scheidensten Form, aber auf den Vorschlag des Obersten v. Gethwiy, welcher den Ausdruck that: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen!“ wurden von da ab Mützen von gleicher Form getragen, welche die kölnischen Stadtfarben „Weiß und Roth“ und die Narrenfarben „Gelb und Grün“ zeigten. Ohne diese Kopfzierde, welche alljährlich eine andere Form annimmt, hat noch jetzt Niemand Zutritt zu den Versammlungen der närrischen Karnevals-Gesellschaften am ganzen Rhein.

Die genannten Generalversammlungen finden vom 11. November ab wöchentlich ein- bis zweimal in einem in karnevalistischer Weise reich decorirten Saal statt. Sie führen den Namen „großer Rath“, von welchem sich dann wieder der „kleine Rath“ abgeleitet hat. Diefem unterstehen die geselligen Zusammenkünfte, während die Obliegenheiten des „großen Rathes“, an dessen Spitze der sogenannte Sprecher-Präsident steht, vorzugsweise in der Vorbereitung der Festzüge und der Veranstaltungen an den eigentlichen Karnevalstagen bestehen. Zu den Sitzungen hat Jedermann, der sich nach Zahlung eines Geldbeitrages, nach Ankauf der Narrenkappe und des Wiederbuches in die Stammliste eingetragen läßt, Zutritt. In dicht gedrängten Reihen an langen, mit Weinflaschen aller Art besetzten Tischen haben die bekappten Vereinsgenossen Platz genommen. Musik und Gesang eröffnen die lustige Sitzung, dann hält der Präsident eine von Humor, Wit und Laune strobende Eröffnungsrede. Ein in jeder Sitzung besonders ernannter Protokollführer hat die Verpflichtung, das Verhandelte in scherzhafter Weise zu Papier zu bringen, in der nächsten Sitzung zu verlesen und dann dem Karnevalsarchiv einzuwerfen. Nach Verlesung des Protokolls werden Berichte über die Vorbereitungen zum Feste erstattet, die zur Ausführung bestimmten Ideen mitgetheilt und näher besprochen, dann erhalten die Redner, welche sich vorher gemeldet haben, das Wort. Die Rednerbühne wird „Witt“ genannt und hat bei der „Großen Karnevalsgesellschaft“, die sich im Jahre 1844 als Nachfolgerin der Vereinigung, die 1823 den Karneval reformirte, bildete, die Form eines großen, herrlichen goldenen Pokals, sonst auch die eines Lastkorbes, Waschkubers, Schaukelperdes etc. Ein Redner sucht den anderen durch Wit und Humor zu übertreffen. Es werden brennende Zeit- und Tagesfragen, vor allem lokale Angelegenheiten humoristisch, satirisch und paro-

denn gerade dadurch werde die Sozialdemokratie am meisten eingedämmt werden.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6½ Uhr.

* Berlin, 12. Februar. Der Bundesrath hat heute dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Reichstags-Wahlreglements zur Sicherung des Wahlgeheimnisses seine Zustimmung ertheilt.

* Berlin, 13. Februar. Ueber das Befinden des sozialdemokratischen Abgeordneten Agster, der in der Berliner Charité Aufnahme gefunden hat, laufen ungünstige Nachrichten um. Nach dem „B. Z.“ soll sich völlige Geistesstörung ergeben haben. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen hat einen Blutsturz erlitten und sich zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Oberitalien begeben.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 12. Februar. Im Abgeordnetenhaus stand heute zur Debatte die nationalliberale Interpellation betreffend Aufhebung der Gerichtsferien. Justizminister Schönstedt erklärte, einer radikalen Beseitigung der Gerichtsferien stehe er auch heute noch ablehnend gegenüber. Die Gerichtsferien bestünden in allen Kulturländern, auch in Oesterreich, wo sie sogar erst auf Betreiben der Volksvertretung eingeführt worden seien. Er wolle aber die Gerichte anregen, mehr Prozesse als bisher für Ferienfachen zu erklären. Ferner wolle er die Zahl der Ferienkammern vermehren. Er erkenne an, daß der Kreis der Ferienfachen der Erweiterung bedürftig sei und er werde versuchen, diesen Bedürfnis abzuhelfen. Es folgte alsdann die zweite Beratung des Justizetats. Die Einnahmen werden debattelos erledigt. Beim Ausgabetitel Ministergehalt vertagt sich das Haus auf morgen.

* Berlin, 12. Februar. Dem Abgeordnetenhaus ist heute der Gesetzentwurf betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel in Höhe von 12 Millionen zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben zugegangen.

Aus aller Welt.

Verbrannt. In dem Hause Schelenstraße 33 zu Hildesheim entstand gestern ein Dachstuhlbrand, bei welchem ein 15 Jahre alter Hausbursche ums Leben kam. Nachdem der Brand gelöscht, fand man seine verkohlte Leiche.

Der Fall Terlingen. Ein Telegramm meldet aus Duisburg: Die Sache Terlingen soll im nächsten Monat in einer zehntägigen außerordentlichen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Terlingen spielt noch immer den wilden Mann, schlägt um sich und tobt in seiner Hölle.

Villenbrand. Aus Ewinemünde wird dem Berl. Lokal-Anzeiger telegraphirt: Im Clubviertel steht die Villa Schweizerhof in Flammen. Der herrschende westliche Sturm gefährdet die daneben liegenden Hotels.

Aus dem Tagebuch Luigens von Toscana. Eine Dame des österreichischen Hochadels, die in früheren Jahren dem toskanischen Hofstaat angehörte, gab dem Vertreter eines französischen Blattes eine Reihe interessanter Aufklärungen. „Prinzessin Luise“, sagte sie, „ist von ihrer frühesten Jugend an eine überaus schwärmerische und poetische Natur gewesen. Ueber ein schönes Gedicht, über ein zu Herzen gehendes Tonstück konnte sie Thränen vergießen. Sie dichtete und komponirte, um dem Ueberflusse ihrer Gefühle Luft zu machen und wurde von brennender Sehnsucht nach Liebe und Verständnis verzehrt. Weder die trübe Stimmung des mediocrischen toskanischen Hofes noch die trogige Grandezza des sächsischen Ceremoniells vermochten das glühende Verlangen ihres Herzens zu befriedigen. Nur wer in das Tagebuch dieser unglücklichen Fürstentochter, dem sie seit Jahren die geheimsten Mythen ihrer lebenden Seele anvertraute, Einblick gehabt, vermag die Noth der Ehe und ihrer Fehltritte zu verstehen. Glauben Sie mir, kein Gerichtshof, dem

distisch vorgetragen. Da gibt z. B. ein Redner in der Maske eines kölnischen Dienstmannes seine Erlebnisse auf der Hochzeitsreise bei Gelegenheit seiner Besuche in Bonn, Essen, Berlin bei bekannten, mitten im kommerziellen und politischen Leben stehenden Größen zum Besten. Als Einlagen werden Lieder gesungen, in denen der Vater Rhein, Prinz Karneval, das schöne Geschlecht, die Mode etc. nach Kräften gefeiert werden.

So erröthen in diesen Sitzungen, deren Verhandlungen nach alter Väter Weise meist in kölnischer Mundart geführt werden, Wit, Spott, Satire und Humor ihren Höhepunkt, und es kann uns nicht wundern, daß diese Sitzungen von allen Ständen aufs eifrigste besucht werden. Selbst die höchsten Civil- und Militär-Beamten wohnen denselben bei. Sogar Fürstlichkeiten haben dieselben bei ihrer Anwesenheit im Faschingsfrühling Köln mit ihrem Besuche beehrt.

Seinen Höhepunkt erreicht der Kölner Karneval an den drei letzten Tagen vor Aschermittwoch. Am Sonntag findet die sogenannte Kappensahrt statt, eine heitere Fahrt, an welcher alle Kappeler, entweder maskirt oder unmaskirt, zu Pferde oder im Wagen theilnehmen. Den Glanzpunkt bildet der Maskenzug am „Rosenmontag“, der sich nicht bloß durch treffenden Wit und geübene Satire, sondern auch durch glänzende Kostüme, originelle Ideen und gelungene Gruppirungen auszeichnet. Ständige Typen des Festzuges sind die „Funken“, eine Erinnerung an die ehemaligen Stadtsoldaten, denen die Vertheidigung der Festung und die Sicherung der Bürger oblag. Auch der „Nölsche Bur“ und die „Nölsche Jungfrau“ spielen dabei eine Hauptrolle. Abends findet im festlich decorirten Gürzenich-Saal, der alten, herrlichen Feststätte Kölns, der große Faschingsball statt, an dem oft vier- bis fünftausend Masken in den farbenprächtigsten Gewändern theilnehmen.

Am Faschingsdienstag herrscht auf den Straßen allgemeiner Maskentriebel; man tollt, lacht, scherzt und huldigt nach rheinischer Art dem Bacchus, bis die Morgendämmerung die Ankunft des Aschermittwochs anmeldet, welcher der Herrschaft des Prinzen Karneval ein Ziel setzt, denn:

„Nur ist mein Regiment, es ist gar bald zu End“;
Doch tragt darum nicht Weh, wenn ich von ihnen geh.
Will's Gott, im andern Jahr komm wieder ich fürwahr,
In gleichem Jugendmuth und led'rer Bluth!“

man dieses Tagebuch vorlegen würde, könnte die Prinzessin verurtheilt, selbst wenn er aus den strengsten und unerbittlichsten Hüttern der öffentlichen Moral bestünde. Er würde sagen: Sie hat geirrt, aber kein irdischer Richter vermag sie zu verurtheilen. Prinzessin Luise ist gewiß eine der gebildetsten und geistvollsten Prinzessinnen Europas, und nicht mit Unrecht war sie dazu ausersehen, die künftige Königin der hochcivilisirten Sachsen zu sein. Ich habe in ihrem Tagebuche zu blättern Gelegenheit gehabt und war so tief ergriffen, daß mir manche Stelle im Gedächtniß haften geblieben ist. In einem Tage schreibt sie: „Meine gute Mama sagt mir: Kind, Du mußt glücklich sein! Wir haben eine Krone verloren, und Du hast eine schönere Krone gewonnen. Da fiel ich der Mama weinend um den Hals und erwiderte: Nein, glücklich bin ich nicht. Ich habe Liebe gesucht und nur den Zwang der Etikette gefunden. Mein Herz ist leer und vereinsamt geblieben.“ An einer anderen Stelle heißt es ungefähr: „Sieht so der heilige Bund der Ehe aus? Ich sie wirklich nichts als der Ehekontrakt, der dem Mann das Recht auf Leben u. Tod gibt und ihn vom Augenblick an, wo er den Vertrag in der Tasche hat, aller Herzenspflichten entbindet? Die Enttäuschung ist eine furchtbare.“ Und an einer anderen Tagebuchstelle schreibt die Prinzessin: „Keinen größeren Schmerz gibt es auf Erden, als von denen mißverstanden zu werden, welchen man sich ganz enthüllt hat, als sich ungeliebt zu fühlen, wo allein man auf wahre Liebe zu hoffen noch ein Recht hat.“

Mordversuch. In Paris beging gestern der Graf Contades Mord auf offener Straße einen Mordversuch gegen den Verführer seiner Frau. Er verwundete den Geliebten seiner Frau, seinen Hausarzt Dr. Bouchet durch einen Revolveranschlag und stellte sich dann selbst der Polizei.

Gefund im Irrenhause. Mehrere Budapest Blätter melden, daß der 24jährige Graf Erwin Bathany, ein Anhänger Nietzsche und des theoretischen Anarchismus, Inhaber eines großen Fideicommisses, von seinen Verwandten zum zweiten Male widerrechtlich in einer Irrenanstalt internirt worden ist. Seine Freunde haben nunmehr beschloffen, da der Graf nicht irrsinnig sei, die ganze Angelegenheit vor die Oeffentlichkeit zu bringen, damit der Graf aus der Irrenanstalt befreit werde.

Die Opfer der Katastrophe auf dem Wislota-Fluß in Galizien (siehe 1. Beilage der gestrigen Nr. „Aus aller Welt“) sind noch zahlreicher als man bisher angenommen hatte. Wie aus Krakau telegraphirt wird, ertranken insgesamt etwa hundert Personen. Ergreifende Scenen spielten sich auf der von Eiskugeln geräumten Fahre ab. Viele Frauen, die sich auf treibende Holzstücke hatten retten können, sprangen in ihrer Todesangst ins Wasser und versanken in den Fluthen.

Fälschung von Adelsdiplomen. Aus Turnau in Böhmen wird der Morgenpost gemeldet, es seien dort Fälschungen von Urkunden behufs Beschaffung von Adels-Diplomen entdeckt worden. Dieselben sollen sich auf reichbedeute Adelsfamilien beziehen, sodas die Verheißung preussischer Dokumente notwendig sei. Die Fälschungen werden als sensationell bezeichnet.



Aus der Umgegend.

1. Sonnenberg, 13. Februar. Wie wir nachträglich berichten können, waren es neben dem Carneval-Präsidenten Hahn die Turner Ludwig Bender und Franz Embes, welche durch ihre Vorträge zum Gelingen der karnevalistischen Sitzung des Turnvereins beitrugen. Bezüglich der Einnahmen an der Kasse ist der Verein sehr zufrieden. Am Faschnachtsamstag hält der Turnverein seinen Maskenball ab und voraussichtlich am Faschnachtsdienstag eine zweite Sitzung.

2. Bierstadt, 12. Februar. Die hiesige Ortsgruppe des Kreislesevereins hielt gestern Abend im Gasthaus zum Bären ihre Generalversammlung ab, welche von ungefähr 40 Mitgliedern besucht war. Herr Consistorialrath Jäger eröffnete die Versammlung und gab einen Bericht über das letzte Vereinsjahr. Herr Dr. Pfannmüller besprach sodann einige täglich erscheinende Krankheitserscheinungen und gab ein Bild der falschen und der richtigen Behandlung derselben. Nachdem Herr Consistorialrath Jäger dem Redner im Namen der Versammlung gedankt, wurde dieselbe geschlossen.

3. Dohheim, 12. Februar. In der gestrigen Gemeinderathssitzung lagen u. A. folgende Sachen zur Beschlußfassung vor: 1) Ein Vorschlag des Maurermeisters Adolf Böß wegen Errichtung eines Hütchen Wohnhauses mit Schlachthausanlage und Labeneinrichtung Ecke der Rhein- und Wilhelmstraße; 2) ein solches des Wuraengehüßen Fritz Müller bezüglich der Errichtung eines einstöckigen Wohnhauses mit Frontispiece und Nebengebäude an der oberen Obergasse. Beide Gesuche werden unter den bestehenden Bedingungen zur Ertheilung des Bauplatzes befürwortet. Zu der am 1. April ds. Js. zu behebenden Feldhüterstelle wird von 10 Bewerbern der Adolf Steinhäuser von hier gewählt. Er hat im vorigen Jahr die Stelle als Hülfs-Feldhüter bereits versehen. Der dem Gemeinderath hier seitens der Gemeinde bisher gewährte Zuschuß von 200 M. wird für das kommende Rechnungsjahr auf 300 M. erhöht. — Die durch die bereits berichtete Verlegung des Herrn Lehrers Kuhlmann zum 1. April d. freierwerdende Lehrerstelle ist nach Verfügung der Königl. Regierung dem Bewerber Herrn Friedrich Schatz, bisher Lehrer in Almdorf, Kreis Oberlahn, übertragen worden.

4. Gaus, 12. Februar. Die Monatsversammlung des Vereins der Arbeitervereine, findet nächsten Sonntag den 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr in Gaus bei Gastwirth Konrad Fescher statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Straß aus Nacht, 2. Erhebung der Beiträge zur Unfallversicherung und zur Haftpflichtversicherung, 3. Vertheilung von Sonntagskarten. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

5. Gaus, 12. Februar. Nächsten Sonntag den 15. Februar Nachmittags 5 Uhr beginnend, hält Herr Oberingenieur Meierling aus Wiesbaden im Saalbau „Dohensoller“ dahier einen Vortrag über die Düsseldorf Ausstellung. Die Ausführungen des Referenten sollen durch Lichtbilder veranschaulicht und interessant gestaltet werden. Wir machen hierdurch unsere Leser auf diesen Vortrag, zu dem der Vorstand des hiesigen Volksgewerbevereins alle Handwerker unserer Stadt und der Umgegend einladen läßt, ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß auch die Familienangehörigen der Besucher willkommen sind.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Das 48 Jahre alte Dienstmädchen Marie Strohmann stürzte sich heute früh aus dem 4. Stock des Hauses Braunheimerstraße 14 in den Vorgarten und blieb sofort tot. Das Motiv soll Krankheit sein.

Frankfurt, 12. Februar. Die Karoline Eisenbach, geb. Pfeiffer ist jenes „gefährliche Dienstmädchen“, von dem in den letzten Monaten wiederholt die Rede war. Sie trat in Dienststellungen, u. a. auch in Wiesbaden und hat dann allein oder in Gemeinschaft mit ihrem Mann, den sie zur Nachtzeit in die Wohnungen ließ, große Diebstähle verübt. In Würzburg hat das Paar sogar, wie man sich noch erinnern wird, an einer 80jährigen Dame einen Raubmordversuch begangen. Die Eisenbach gab u. a. auch in Frankfurt a. M. Gastrollen. In Wismar wurden die Weiden vom Schicksal ereilt. Der Mann hat sich inzwischen im Gefängnis erkümmert, die Eisenbach, die früher ein ordentliches Mädchen war, später aber gänzlich unter dem unheilvollen Einfluß ihres Mannes stand, verbüßt zur Zeit eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren. Von der hiesigen Strafkammer erhält sie wegen der Frankfurter Thaten ein Jahr Zusage, jedoch jetzt ihr Strafkonto insgesamt dreizehn Jahre Zuchthaus beträgt.

Ebbes von unterm Stammtisch.



Birreche. Schorch. Hannphilipp.

Christian (der Wirt): Na, also heit sein die Herrn mit de nei Photographie im Schenerol-Kasseger.

Birreche: Jo, Christian, es war grad Zeit, daß mer deß Ding e mol geannert hot, denn mer hot sich jo doch nit mieh ähnlich gesehe.

Christian: Ich hab mer in de Druderei vum Schenerol-Anzeiger schnell noch en Abzug von dem alte Bild uff en Scheene Carton mache losse. Deß werd eigerahmt und dort newer die eigerahmt Postkarte vum Baron Nixhausen gehängt.

Schorch: Deß is en Gifall wie e alt Haus. Recht Christian, Bietat muß sei und mer heit jo noch mieh Bilder vum alte Deiser uff.

Hannphilipp: Jo, es bleib immer e wehmütig Erinnerung an die gute, alte Seite, wo mer mit de Scherz un im Arzweitsittel schnell fortlaufe konnt, sein Frühlingsoppe mache. Es war halt doch gemüthlicher.

Birreche: Stimmt wie e Kerkerrechnung, beunners wann mer sich jo in en Stehfrage enei zwängt wie Du. Deß kam mer immer vor, als ob ich im Paulinensitt-en-Oppeband oder en Wassergrasband angelegt hätt kriecht. Mei Graa kam jo auch mit so ene unpraktische Möbel, es war glaab ich auch noch Nummer 48, deß ich zwamomal um de Hals wickeln konnt. „Du merich e wech“, hun ich gerufe un hun mer en bequeme Umlegfrage aagesoge.

Hannphilipp: Jo, waachte Birreche, wann ich so en gewaltige Bodebart hätt wie Du, müßt ich jo auch en annern Frage aagebe.

Birreche: Eich glaab gar, Du willst mich uze. Deß loh nor getrost stide. Die Berichte waache uff mein Grund un Boden, die gieh dich nit aa.

Schorch: Es kann sich jo auch nit jeder so en schneidige Schnorres giese wie de Hannphilipp. Do bezu muß mer noch Rorderney in die Kur gieh.

Hannphilipp: Du waacht jo doch Schorch: viertens der Reid un zwar der Reid der besiploen Klasse. Es giebt Leit, die kenne sich mit em Madirgumme rasiren, weil se hoorig sinn wie e Weinslach.

Birreche: Lasse mer de Streit immer die Wirt un die Stehfrage. Wer lang hot, läßt lang waache un mit de Stehfrage soll's uns nit gieh, wie's Pfeiseloops Dider gange is.

Schorch: Warum, was is dann dem passiert.

Hannphilipp: Na, deß is doch statibekannt, der konnt nit uff die Hochet gieh, weil er kaan lauwern Stehfrage hat.

Birreche: So is es! Zwerhaapt schwärm ich for Sauwerkeit un Propertität, un die is bei uns dehaam.

Schorch: Deß heist mit Gikränkung, ich kenne der Gasse nenne, wo es grad nit so lauwern aussieht.

Hannphilipp: Jo, in de Wilhelmstrog, do buge se jo jeden Tag deß Strohegesicht lauwern. Sogar e nei Manier hun se seit e paar Dag eingeführt, die sich auwer vorzüglich bewährt.

Birreche: Nach bei de Strohelehrer Reigleite, deß intrefst mich doch auch.

Schorch: Awer Birreche, deß Streichquartett muß doch auch als emol neie Note uffstehe.

Hannphilipp: Deß is e wöhr Begnüge, dene ewe mit zu se gude. Borne fährt deß Sprichsag un 8 ober siene gieh binne drinn mit Gummschrubber un schrubbe die Auspaltbed un deß Polstler lauwern.

Birreche: Na, uff de Hül un im Wellribdortel hun se auch ka Dolablaster, also kann mer dort auch laans schrubbe. Dem Schorch sein Wih mit de neie Note hot mich an ebbes erinnert. Ich war gestern emol beim Christian in de Wilhelmstrog.

Schorch: Do kann mer eigentlich ewe nit gut hingieh.

Hannphilipp: Wie meenst deß Schorch? Do werd doch nit schun wieder deß Wapler uffgerisse sei?

Schorch: Na, deß Wapler is nit uffgerisse un es wern auch ka Wasser- un Gasleitungstrog nochgeseh. Mein Grund leih noch dießer. Wann aam do en gute Wocher ewe hingieh siehst un er werd zufällig vum Christian in de Kreppelzeitung e bißche geheßelt: gleich heist's dann: „Deß hun ich dem Schornas vum Schorch se verbannt un Du kriecht gleich de Frage herausgemacht, wann De en auch ewe ericht angethan host.“

Birreche: Deß genert mich weniger. Ich hun auch oan e neiprattegiert, wann der deß leih, is er e weg wie em Poape sei Schuppenmadsch. Zwerhaapt is der Christian en Hauptleil.

Schorch: En Grund mieh, daß mer uns de Sunntag wirre in de Rastalla treffe. Giebt deß Biesche auch mit?

Hannphilipp: Alle mol! Wie de nor so frägt. Mei Weisheit sein ganz aus Rand un Rand. Wa e Diebstahl rabbelt, sein se debei. Sämtliche Kurhaus-Maskeball, Männergesangsverein, Concordia, Gosiunfest im Café Aldeitshand in Summerich, Gesindelball un so fort.

Birreche: Do kann mer berich nit iwel nemme, wann de nit mieh orthographisch schwäche konnt.

Hannphilipp: Danner un Doria, jeht heit mer awer uff. Dehaam kriech ich de Kopp dollgebräht, ich müßt seiner schwäche un auch die soll mer nit mieh schwäche kenne wie aam de Schnawel gewachse is. Schlag, dehaam die Kappelst. Was hot der dann in meiner Red nit gefalle, Da Overlehrer vum de Grammatik.

Schorch: Hoste Worte for die Worte? Hannphilipp, Du konnt dich nit beherrsche un wann de so fort mächst, werichte unner Schlagan- und zufall se leide kriech.

Birreche: Sibig is mei Lebtig nit wigig. Awer der Groll gege deß „Dagdeutsche“ scheint jo bei Dir arg dieß zu stide. Iwerigens woll ich der nor gut, dann der Ball heist „Gesindel-Ball“ un nit „Gesindel-Ball“, deß is en Unerich dieß Herr Proterator!

Hannphilipp: Mir kimmt uff e l mehr oder weniger gar nit aan.

Schorch: Ich halle auch mieh mit de alte Orthographie. So en Sach, wie: „Mert esse Deern, un triale Deer un hun auch Deern uffs Brot se schmeern“ kann mer doch mit dem neie Kram nit zammestelle.

Birreche: Ja uff die Zammestellung kimmt's jo vill aan. So e Zammestellung vum Dühnerfrass, Rinderfuleit mit Bratkarisseln un Makronetort sagt mer auch besser zu als wie Kartoffel un Nidmich.

Hannphilipp: Du waacht, was gut schmeckt, Birreche. Wann nor de Kram nit so theier wär. Gemieh ist gar nit mieh se laase. Die Woch hun ich wieder e mol mit alt Freindin uff dem Markt aufgesucht, deß Gemiekscherinche vum Gungenum.

Schorch: Na, se suche war do nit vill debei, dann es sinn jo fast nor 4 1/2 Marktwieer ewe do.

Birreche: Wie kimmt's dann uff die Hals; deß is mer doch komisch.

Schorch: Warum soll deß komisch sei? Wann de die annern Madam als aa gewichtig Person rechne dhust, dann konnt's deß Gemiekscherinche nor for e Hals rechne.

Hannphilipp: Gut Schorch, dann deß Gemiekscherinche hots se Lebtig nit viel iweru Centner gedroht, do belege die annern, njesse!

Birreche: Do kenne mer jo bald sage, deß Gemiech wär so theier weil die did sinn.

Schorch: Sag Du liewer gar nit, mit dene is nit gut Kerche esse.

Hannphilipp: Mein Schwiagerjohn bezählt noch immer de- bun, wie se en uff dem Markt in de Kluppe hatte.

Birreche: Na, der brauch jo auch nit do unne erum se stampe wie en Storch im Salatsfeld.

Schorch: Ich dhät de Herr Baron ganz gern wieder e mol spreche, wie wärich, wann mer zu unsern nächste Stammtischabend en eilade lieh?

Hannphilipp: Ich glaawe jo auch, daß em deß Spas mache dhät, zumol er sich um e Stell in de städtische Verwaltung bewerbe woll un schun beswege die alt Freindschaft uffwärme mößt.

Birreche: Christian, bring mer e mol en Briefbogen un e eastännter Feder. — — So, dante! Na, Schorch, als Schriftgelehrter nenne bei Handschrift an schreib.

Hannphilipp: Die Wih kenne er eich doch sparn, ich kanns jo doch ausdrücke.

Schorch: Vappertabab, deß Birreche hot ganz recht. Wer wiße doch auch, was sich schied un meenst, mer wollte umjunt die neie Mittel aahann. Alweil werd de nowe Wilhelm gepilt, oder de seine Heimerich wie de Gustav sagt.

Birreche: No schreib nor e mol. Be dikirn brauch ich berich hoffentlich nit.

Hannphilipp: Na, deß glaabt ich auch nit, de Schorch hot beim alte Seiberth sei Sach gelernt.

Schorch: So, hier is de Schreibebrief; Punktum, strei Sand drum; Birreche, schreib bei Estimation un en Gruß de- bei.

Birreche: Da, Hannphilipp, Du konnt jo deß Altestück mit nemme. Jeht awer die Gelder eraus, es giebt schun uff zwöf. Christian, die Bage. Gade, Christian!



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schaulpiele.

Donnerstag, 12. Februar, zum erstenmale „Der arme Heinrich“, Drama aus der deutschen Sage von Gerhart Hauptmann.

Gerhart Hauptmann's neuestes Drama ist bis heute sein reifstes Werk. Es ist verdienstvoll, daß das Hoftheater nicht säumte, den „Armen Heinrich“ aufzuführen, hörten wir doch zum ersten Male seit langer Zeit wieder einen Dichter zu uns reden. Die Meinungen über Hauptmann haben sich ja allmählich geklärt, die fanatische Parteinahme seiner Gemeinde, die mit ihm durch Did und Dinn markierte, ist einer objektiven Einschätzung gewichen und die Stimmen derer, die Hauptmann nicht für vollkommen gelten ließen, sind verstummt. Man hat dem Dichter seinen bestimmten Platz in der Litteratur angewiesen, den wird er behaupten und von dem kann ihn kein Rörgler herabstoßen, aber auch keine Clique kann sein Piedestal erhöhen.

„Der arme Heinrich“ mag als Hauptmann's dramatisches Meisterwerk gelten. Da ist es denn von hohem Werthe, zu sehen, wie weit des Meisters Befähigung reicht und wo ihre Grenzen sind. Mit Freude sei es konstatiert, daß in vier Akten der Genius des Poeten die Steine zum Bauen herbeiträgt. Nur beim Aufbau des Daches — des 5. Aktes — hat der dichterische Geist gestreift. Da trat an seine Stelle ein braver Handwerker, fügte die Balken und trug hunte Blendsteine auf. Hauptmann's Drama entlehnt seinen Stoff der

im Anfang des zwölften Jahrhunderts entstandenen Dichtung des „Armen Heinrich“ von Hartmann von der Aue. Hauptmann ist den Spuren der Sage ziemlich genau gefolgt. Mit dem furchtbaren „Zeichen von Aleppo“ — dem Auszug — behaftet, kehrt Graf Heinrich von Morgenlande zurück in seine Schwarzwaldberge. Er sucht Ruhe und Vergessenheit im stillen Meierhofe, den der Pächter Gottfried bewirtschaftet. In Aleppo lag er „in Marmorhallen, wo die Brunnen klangen, wo süß und schwere Pracht auf ihm gelagert“ — jezt flieht er die Menschen, denn sein Blut ist Tod und sein Athem Gift. Dem ritterlichen Dienstmann Hartmann von der Aue klagt Graf Heinrich sein erbarmungslos Geschick und erschütternd ringt sich die Verzweiflung von seinen Lippen.

Aber im einamen Pächterhofe schlägt dem frankten Mann ein treues Herz. Ottegebe, Gottfried's Tochterlein, fühlt eine schwärmerische Zuneigung zu dem Grafen in ihrer jungen Brust emporsteigen und dieses Gefühl innigster Zuneigung wächst mit der Zunahme von Heinrich's Leiden. Ottegebe will sich opfern, um den geliebten Mann zu retten. In Salerno lebt ein Arzt, der Ausfäuge rein macht, wenn ein unschuldiges Mädchen sein Blut freiwillig für ihn vergießt. Dorthin will Ottegebe mit Heinrich ziehen, ihren jungen Leib als Märtyrerin der Liebe zu opfern.

Er aber verdammt ihr Opfer. Mit Gott zerfallen, schaukelt er im Walde selbst sein Grab und erwartet den Tod. Aber noch einmal erwacht die Lebenslust in ihm und jezt kommt er, das Opfer zu heischen, das ihm Ottegebe angeboten Da naht sie ihm. In der Klausse des Vaters Benedikt tritt sie ihm entgegen, umstrahlt von der Glorie hingebender Liebe und zieht mit ihm hinaus, dem sicheren Tode entgegen.

Nun jedoch wendet sich das finstere Geschick, das auf Heinrich gelastet. Der Himmel nimmt das Opfer der reinen Jungfrau nicht an und bevor sie unter dem Messer des Salerner Arztes verblutet, entführt den Ausfäugen die Zauber- kraft der reinen Liebe. Genesen, kehrt Heinrich auf sein väter- lich Schloß zurück und Ottegebe, die er früher oft scherzend sein „klein Gemahl“ genannt, wird ihm vom Vater Benedikt angetraut.

Vier Akte lang reicht, wie gesagt, die Kraft des Dichters aus, im finstern bricht sie zusammen. Denn wir erleben die Vorgänge in Salerno nicht mit, sie werden uns nur aus Heinrich's Erzählung bekannt. Und gerade in den Scenen von Salerno schlummert so viel poetischer Stimmungsgehalt, so viel dramatischer Jüdstoff, daß es unbegreiflich erscheint, wie sich der Dichter die Ausprägung dieses Goldes entgehen lassen konnte. Trotzdem enthalten auch die vorangegangenen vier Akte eine solche Fülle poetischer Schönheiten und tief angelegter Charakterschilderung, daß der Eindruck eines reichen Kunstwerkes in uns lebendig wird. Namentlich die Gestalt Ottegebens ist rührend schön und wahr gezeichnet, sie verlangt aber auch, um voll zur Geltung zu kommen, eine aller- erste Kraft. Fr. Edelmann setzte ihr bestes Können ein, um ihrer Ottegebe gerecht zu werden und es darf anerkannt werden, daß sie die Hauptfigur der Gestalt richtig traf. Immerhin ist aus der Figur weit mehr herauszubolen, und die Grenzen der natürlichen Begabung machten sich bei der jungen Künstlerin doch vielfach bemerkbar. Herr Deff- ler ließ dem Titelhelden markante Züge und bot namentlich bei der Erzählung von Hartmann und in der Grabszene Meisterliches. Alle übrigen Figuren treten in den Hinter- grund, sie wurden von den Herren Schönbach (Hartmann), Wegener (Benedikt), Schreiner (Gottfried) und Fr. Santen (Brigitte) zu Dank gegeben. Für den erkrankten Herrn Gollin war Herr Andriano in letzter Stunde als Knecht Ottaker eingesprungen, man muß also über diese Leistung den Mantel der christlichen Liebe breiten.

Das Haus war stark besucht und nahm Stüd und Dar- stellung mit warmem und ehrendem Beifall auf. M. S.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Reinhold Koenig.

Raum war der Viktoriaaal bei einem der vorausgegangenen Konzerte so überfüllt wie bei dem gestrigen, dem letzten der Saison. Und doch waren die Mitwirkenden diesmal nicht weiter vertheilt; es waren die Herren Johannes Mes- schaert und Franz Mannsiedt von hier, deren unbe- strittener künstlerischer Ruf solche Scharen angezogen hatte, und deren künstlerische Großthaten an diesem Abend ungemie- sene Beifallsstürme entfeuerten, die ich als gewissenhafter Chro- nist gleich voraus registriren will, der Vorbeeren und Blumen- spenden nicht vergessend! Herr Professor Mannsiedt hatte sich ein Programm zusammengestellt, das an den Spieler in der Reproduktion nicht mindere Anforderungen stellte als an den Hörer in der Aufnahme, und er feierte damit einen doppelten Triumph: den einer unanfechtbaren musikalischen Interpretationskunst und den einer bis zum letzten Ton ungeschwächt blei- benden Fesselung seines Publikums. Die Sonate in c-moll op. 111 von Beethoven, das gigantische Pendant zu den „Kleinen“ opus 10 und 13, sowie die „Symphonischen Etüden“ op. 13 von Schumann, diese in so wunderbarem Reichtum sich über das schlichte cis-moll-Thema von Clara Wieck entfaltende verwir- rende Mäthenpracht, also diese beiden Stücke waren sogar auf dem Programm ganz besonders viel gedruckt, wohl um ihre Schwerverdaulichkeit für ahnungslose Hörer und Hörerinnen — es giebt solche sogar im Verein der Künstler und Kunstfreunde — warnend voraus zu signalisiren. Wir hörten jezt an der- selben Stelle in kurzer Folge die zwei bedeutendsten Klavier- werke Schumann's, außer dem gestrigen op. 13 bekanntlich vor- kurzem die Fantase op. 17 durch Bauer; zwei interessante Pa- rallelen für den wirklich genießenden Besucher dieser Konzerte. In der Auslösung der eigenartigen romantischen Schumann- Stimmung dünkt mir unser Mannsiedt seinem jungen Stutt- garter Kollegen um mehr als eine bloße Alterslänge über zu sein. Als dritten Gang brachte das Klavierprogramm ein vir- tuoses Presto der einheimischen Komponistin A. Langhans, einen sehr „elegischen Gesang“ von Tchaikowsky und die erste „Angrische“ von Liszt, über welche drei das Publikum mit be- zunderer Freude quittirte. — Die Liedervorträge Mes- schaert's waren wieder ein musikalischer Ehrenschmuck und Hochgenuß! Das Organ des Künstlers ist von unergleichlicher Schönheit, von dem wohnigen Timbre eines Stradivari-Cellos, seine Tongebung von entzückender Leichtigkeit, seine Fassung des Akkords und seine Textbehandlung bewundernsworth, seine Vortragweise von jener Reife der Meisterschaft, wie sie nur am innersten Alar der Kunst verliehen wird. Mit seinen vier

Schertzen Gefängen, deren klassische Fassung einem Stockhausen gleichkam, und dem „Nad“ und dem „Hochzeitslied“ von Böde, von denen ich mir nur den ersten langsam und das letztere — noch schneller gewünscht hätte, wir. Herr Wesschaert mehr noch als mit seinen vier Mittelnummern sich unvergeßlich in die Herzen seiner Hörer eingeschrieben haben.

D. G. Wesshard.



Wiesbaden, 13. Februar.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.)

Der Magistrat wählte zum Mitgliede des Vorstandes der Kaufmännischen Fortbildungsschule an die Stelle des verstorbenen Schulinspektors Winkel den Schulinspektor Müller.

Im Einverständnis mit dem Kuratorium der Oberrealschule hat der Magistrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung die Gründung eines Reformgymnasiums gleichzeitig mit der Eröffnung der zweiten Oberrealschule am Biehlring in Aussicht genommen.

Anlässlich eines Antrags der Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen auf Lieferung des zum Betrieb der Linie Mainz-Schierstein benötigten elektrischen Stromes für die Zeit bis zur Fertigstellung eines Elektrizitätswerkes in Diebrich hat der Magistrat, vorbehaltlich der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, wegen der bedingungsweisen Genehmigung des Antrags mit der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Verhandlung zu treten.

Das von der Schuldeputation empfohlene Programm einer neu zu errichtenden Mittelschule wurde zur weiteren Prüfung an die Baudeputation zugunlich des städtischen Schulinspektors verwiesen.

Eifersüchts-Drama.

Ein Eifersüchtdrama fand gestern durch den Tod eines 19jährigen Burlesken in Rumbach seinen vorläufigen Abschluss während das gerichtliche Nachspiel wohl noch lange Zeit die hiesige Gegend in Aufregung halten wird. Ein 19jähriger Burleske namens Schmidt aus Rumbach hatte ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen aus Nauord angetnüpft. Infolgedessen war er ein oft, aber nicht gern gesehener Gast in Nauord. Wie das in den Tannendörfern so Sitte und Brauch ist, wird der auswärtige Freier von den einheimischen Burlesken mit missgünstigen Augen angesehen und aller erfindbarer Schabernack wird dem „Gargeloffenen“ angethan. Sehr oft bleibt es jedoch nicht bei dem Schabernack, sondern es wird auch zu Thätlichkeiten geschritten, Schlägereien und Mauerereien sind an der Tagesordnung. Es sammelt sich um den Bedröhten Kameraden zur Hilfe und andererseits schließen auch die einheimischen Burlesken einen Pakt, insonderheit wenn es gilt, die unworbene Schöne einem Burlesken aus dem Dorf zu erhalten. Diese Gebrauche müssen wir uns fassen, um das seit langen Wochen sich abspielende Drama verstehen zu können. Auch Schmidt hatte unter der Feindschaft einiger Nauorder Burlesken zu leiden. Sehr oft wurde ihm aufgepöbelt, er wurde mit Steinen tractiert und angerempelt. So ging er auch im Herbst vorigen Jahres gegen Abend nach Nauord — es war an einem Sonntag Nachmittag — um sein Mädchen abzuholen und mit demselben nach Diebrich zur Kirchweih zu gehen. Dazu sollte es jedoch nicht kommen, denn kaum ließ sich der Schmidt in Nauord sehen, als er auch schon der Zielpunkt für allerlei Gebühigkeiten wurde. Schließlich wurde er von einer Partie Nauorder Burlesken überfallen, es kam zu Thätlichkeiten und leider spielte auch das Messer wieder eine traurige Rolle. Mehrere der Raufbolde zogen das Messer und stachen auf den Schmidt ein. Schließlich stach auch noch einer der Burlesken zu mit den Worten: „So, nun hast Du eine, an der Du für vier Wochen genug hast!“ Thätlich hatte der Schmidt drei Stichwunden im Kopf. Dennoch konnte er noch am selben Abend zu seiner Mutter nach Rumbach zurückkehren, der er den Sachverhalt darlegte. Da die Wunden bedenklich waren, so brachte die Mutter den Burlesken in das Krankenhaus am Rothen Kreuz nach Wiesbaden. Leider beging die Frau aus falscher Scham einen Fehler, der sich bitter rächen sollte. Sie sagte nämlich aus, ihr Sohn sei auf einen spitzen Stein gefallen, verhielt sich aber, als er gestochen worden sei. Der Zustand des Patienten wurde täglich schlimmer, schließlich war auf der einen Seite Arm und Bein gelähmt, die Wunde stand vor einem Riß. Der bedenkliche Zustand veranlaßte die Ärzte zu eindringlicher Nachforschung und endlich nach wiederholter, ernstlicher Verstellung gestand die Frau, daß der Sohn gestochen sei. Bei einem daraufhin erfolgten operativen Eingriff sollen die Ärzte auch einen Theil der Messerstücke noch in dem Kopfe des Verletzten vorgefunden haben. Nachdem der Patient etwa zwölf Wochen im Rothen Kreuz behandelt worden war, gab man seinem und seiner Verwandten Drängen nach und entließ ihn als ungeheilt nach Hause, wohl ahnend, daß eine Rettung nicht mehr möglich sei. Inzwischen besaßte sich auch die Staatsanwaltschaft mit dem Fall, es wurden etwa 10 junge Leute aus Nauord, die verdächtig schienen, verhöört, wie wir hören, jedoch erfolglos. Nach der Entlassung aus dem Rothen Kreuz lebte der Beklagte noch etwa vier Wochen in Rumbach, bis ihn am Dienstag dieser Woche der Tod von seinen Qualen erlöste. Sofort ordnete die Staatsanwaltschaft die Sektion der Leiche an, um festzustellen, ob der eingetretene Tod in ursächlichem Zusammenhang stehe mit den bei der Schlägerei erhaltenen Wesserschüssen. Der Bürgermeister von Rumbach mußte feststellen, ob im Hause der Mutter ein Raum zur Sektion zur Verfügung stehe. Da dieses der Fall war, so wurde von einem Transport der Leiche nach dem Schulsaal, wie es beabsichtigt war, Abstand genommen. Heute

Morgen erschienen nun zur Sektion der Leiche die Staatsanwaltschaft, der Kreisphysikus, die beiden Ärzte vom Rothen Kreuz, welche den Verletzten behandelten und Dr. Rib aus Sonnenberg. Neben das Ergebnis der Sektion liegen noch keine Nachrichten vor. Sollte jedoch durch dieselbe bewiesen sein, daß der Tod infolge der Messerschüsse eingetreten ist, was mehr als wahrscheinlich ist, so dürfte die nächste Folge die Anklageerhebung gegen die Verdächtigen sein. Wir werden unseren Lesern über den weiteren Verlauf der Angelegenheit, die Rumbach und Nauord in begreiflicher Aufregung hält, noch berichten.

□ **Gerichts-Personalien.** Gerichts-Assessor Hintelen vom Amtsgericht in Idstein, ist an das Amtsgericht Neuwied versetzt. — Gerichts-Assistent Ritter in Alenkirchen, früher bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Nastätten ernannt.

* **Personalien.** Der Regierungsrath Dr. Grande in Wiesbaden ist zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Wiesbaden ernannt.

* **Vom Paulinenstiftchen und seiner Nachbarschaft.** Nach näheren Untersuchungen durch Herrn Stadtbau-Insp. Schürmann hat sich ergeben, daß das Haus Schöne Aussicht durch die vor kurzem gemeldeten Erbrückungen nicht gefährdet, sondern nur die Mauer infolge nicht ausreichender Tiefe des Siderachtes und einer darum stattgehabten bedeutenden Wasseransammlung geborsten ist. Nach Durchbrechung der Mauer haben die Rutschungen gänzlich aufgehört. Ebenso wie das Stadtbauamt läßt die Besitzerin des Grundstücks den Thatbestand feststellen und zwar gerichtlich, falls man sich über das Streitobjekt anders nicht einigen sollte. Von einem bereits angeregten Prozeß, wie ihn der „Rh. Kurier“ meldet, kann, wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, keine Rede sein. Vielmehr ist in dem betreffenden Schriftstück extra hervorgehoben, daß die Besitzerin ein solches Vorgehen einstweilen nicht beabsichtigt. Es wird vielmehr von beiden Seiten mit Sicherheit erwartet, daß es vorher zu einer friedlichen Einigung kommt. Da jetzt für das Haus selbst keine Gefahr mehr vorliegt, wurde von der Polizei der Eingang wieder gestattet.

* **Die Bewohner der Elisabethenstr. und angrenzender Straßenzüge** haben eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in der sie auf die Verfallenen der schon seit Jahresfrist in provisorischen Zustände befindlichen Elisabethenstr. hinweisen und die bringende Bitte an den Magistrat richten, den Ausbau und die Fertigstellung der Elisabethenstr. sowie als möglich beschleunigen zu lassen.

* **Verkauf.** Herr König von hier hat in Soden das Haus des Herrn Schild (Margarete) für 36000 M. gekauft.

* **Die Zulassung zur Prüfung als Rentmeister der Königl. Kreisämter,** zunächst von ordnungsmäßigen Beamten der allgemeinen Verwaltung, ist jetzt vom Finanzminister in Folge eingetretener Bedürfnisse genehmigt bzw. verfügt worden, nachdem die Zulassung längere Jahre geruht hat. Demnach ist der Bestand der älteren Bewerber aufgebracht.

* **Reisentheater.** „Der blinde Passagier“ der Samstag aufgeführt wird, hat bei jeder Vorstellung ein brillant besetztes resp. ausverkauft Haus erzielt. In „Salali“, Lustspiel von Stowronnel, das am Sonntag in Scene geht, sind die Damen Krona, Krause, Willmann und die Herren Baria, Renscher, Licht, Wilhelm etc. in den Hauptrollen unter Regie des Herrn Unger beschäftigt. Alt-Heidelberg ist am Sonntag Nachmittag zum 62. Male.

* **Centrums-Wahlverein.** In einer gestern Abend im „Ath. Leseverein“ stattgehabten außerst zahlreich besuchten außerordentlichen Generalversammlung wurde, nachdem die Erschienenen einstimmig dem bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Justizrat Salbe, ein Vertrauensvotum entgegengebracht, dessen Wiederwahl vorgenommen. Zuvor referirte der 2. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Laaff, in sachlicher Weise über die Gründe, welche Herrn Justizrat Salbe i. St. zur Niederlegung seines Amtes veranlaßten, dabei letzterem unter Beifall der Anwesenden warme Worte des Dankes und der Anerkennung für seine bisherige Vereinstätigkeit widmend. Eine eingelaufene Berufungsschrift des Herrn Redakteur Benz wurde nach Verlesung derselben von der Generalversammlung durch Abstimmung einstimmig abgelehnt und die vorhergegangenen Mahregeln des Vorstandes in dieser Angelegenheit von der Generalversammlung gutgeheißen. Zum Schluß wies der Herr Vorsitzende Rechtsanwalt Laaff noch auf den nunmehr bekannt gegebenen Termin zur nächsten Reichstagswahl hin, dessen baldiges Veranlassen zur thätigen Agitation jetzt schon auffordert.

* **Seitens der Ortskrankenkasse** werden wir auf eine zweckmäßige Einrichtung aufmerksam gemacht. Auf Anregung der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassel ist in dem Verlage der Gebr. Gorthelst in Kassel ein Versicherungsbuch für die Invalidenversicherung erschienen, das neben dem Vordruck für 54 Aufrechnungsbelegungen in einem Anhang die für die Versicherungen wichtigen Bestimmungen des neuen Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 enthält. Diese Anleitung wird allen Versicherten um so werthvoller sein, als sie nicht eine bloße Zusammenstellung der Gesetzes-Paragrafen bietet, sondern in einfacher und verständlicher Weise über den Zweck der Invalidenversicherung sowie die Rechte und die Pflichten der Versicherten belehrt. Wenn auch ein großer Theil von den Versicherten bereits im Besitz ähnlicher Leitungsblätter ist, so dürfte die allseitige Beschaffung dieses neuen Buches schon um deswillen zu empfehlen sein, weil die meisten jetzt in Gebrauch befindlichen Bücher Bestimmungen des neuen Gesetzes nicht enthalten. Der Preis für ein solches Buch beträgt 30 M. Der Zweckmäßigkeit halber unterzieht sich die Ortskrankenkasse der Mühe, auf die Einführung dieser Bücher hinzuwirken und erklärt sich gerne bereit, bei größerer Abnahme gegen Vorausbezahlung die erforderlichen Exemplare schiden zu lassen. Ein Muster liegt bei der Verwaltung gen. Kasse zur Ansicht auf.

* **Eine Sammlung sämtlicher Briefe, Postkarten, Drucksachen und Baarenproben** zu statistischen Zwecken findet seit Montag, 9. bis Montag, 16. Februar bei sämtlichen Postanstalten des Reiches statt.

* **Im Handelsregister** wurde eingetragen: W. Spindler, Berlin, Zweigniederlassung hier. Dr. Wilhelm Spindler in Goepenid, Ernst Spindler in Berlin, Erich Spindler in Berlin, führen das Geschäft als Erben des bisherigen Inhabers mit unveränderter Firma fort. Die offene Handelsgesellschaft hat am 18. Oktober 1902 begonnen. Die Prokura des Dr. Wilhelm Spindler und des Karl Spindler sind erloschen.

* **Der hiesige Athletenverein** hält Sonntag, den 15. Febr. seine diesjährige humoristische Unterhaltung, verbunden mit Tanzbelustigung, im Concordia-Saal in der Stiftstraße ab. Die Veranstaltung wird in Anbetracht der Mitwirkung des bekannten Humoristen Herrn Lehmann, des Musik- und Sprech-Klowns Mister Olden und verschiedener Mitglieder des Ver-

eins eine abwechslungsreiche und gelungene sein. Es stehen deshalb den Besuchern schöne und gemüthliche Stunden in Aussicht.

* **Die Privatgesellschaft Catena** veranstaltet in diesem Jahre ihre erste carnevalistische Galadamenfeier mit darauffolgendem Tanz. Dieselbe wird am 15. Februar in den närrisch decorirten, feenhaft beleuchteten Sälen des „Hotel Schönhofes“ (Schönhofstraße) abgehalten und verspricht den Vorbereitungen nach zu schließ, äußerst interessant zu werden. Die vorzüglich humoristischen Kräfte des Vereins werden bei dieser Sitzung wieder ihren ganzen Humor aufbieten, um ihren Gästen wie immer, einige recht echt närrische Stunden zu bereiten. Besonders sei erwähnt, daß außer passenden Couplets, Duetten, theatralischen Aufführungen usw. mehrere anerkannt vorzügliche „Büthenredner“ von auswärts bei dieser Sitzung mitwirken werden, unter diesen befindet sich auch der berühmte Oberst von der Plempe. Präcis 5 Uhr 11 Minuten wird der „Meine Naht“ der „Catena“ seinen pompösen Einzug halten und das reichhaltige Programm und sich flott abwickeln, sodaß auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kommen.

* **Steinwerfen.** Jetzt beim Spielen im Freien kommen auch wieder die Ungezogenheiten der Jugend zum Vorschein. So wurde am Mittwoch Nachmittag auf dem Luxemburgplatz ein Junge durch einen Steinwurf so schwer am Kopf verletzt, daß er mit heftig blutender Wunde nach Hause gebracht werden mußte. Die Eltern sollten den Kindern das Werfen mit Steinen strengstens unterlagen.

* **Leitung.** Für die Drillinge von G. B. eingegangen 3 M., von A. D. 5 M., M. D. 5 M. und C. D. 5 M., worüber wir hiermit dankend quittiren.

* **Selbstmord.** In einem Hause am Kaiser Friedrich-Ring hat sich heute morgen ein Dienstmädchen aus unbekannten Gründen vergiftet und wurde nach dem Leichenhause transportirt.

□ **Der Einbruch in die Sonnenberger Kirche.** Ein „großer Fall“ soll, soviel bis jetzt feststeht, an den 3 Tagen des 2., 3. und 4. März vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden. Es handelt sich dabei um 5 Angeklagte (3 Männer sowie die Ehefrauen zweier derselben), welchen im Ganzen 21 verschiedene Einbruchs- und andere Diebstahlschuld gegeben werden, darunter der J. St. in der katholischen Kirche in Sonnenberg verübt. Der Hauptangeklagte heißt Hoffmeister. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf 76.



kezte Telegramme

Minister Nollk +.

— **Karlsruhe, 13. Februar.** Heute Nacht gegen 2 Uhr starb Staatsminister a. D. Dr. Wilhelm Noll nach längerem schweren Leiden. Derselbe wurde im Jahre 1832 zu Bruchsal geboren und im Jahre 1881 als Staatsminister der Justiz, des Kultus und des Unterrichts berufen, wo er bald darauf zum Bevollmächtigten beim Staatsrath vom Großherzog ernannt wurde. Im Jahre 1893 wurde Dr. Noll Präsident des Staatsministeriums. In derselben Stellung verblieb er bis zum Jahre 1901.

Tageschronik.

* **Berlin, 13. Februar.** In einem langen offenen Briefe an den italienischen Unterrichtsminister, voll bitterer Ironie, erklärte Mascagni, daß die Schmach, die ihm mit seiner Enthebung von der leitenden Stelle am Rissini-Konservatorium zugefügt worden sei, durch kein Ordenskreuz gut gemacht werden könne. Er wisse dies entrüstet zurück und werde alle bisher angenommenen Ehrenzeichen wieder zurückgeben. — Nach einer Meldung aus Halle a. S. wurde in der Porzellanfabrik von Reiche in Gutenberg durch niedergehende Erdmassen drei Arbeiter verschüttet, von denen einer den Tod fand. — Nach einer Meldung aus Rodz wurde in der Pastor'schen Fabrik durch Großfeuer die Vigogne-Spinnerei zerstört. Der Schaden beträgt über 60 000 Rubel. Das Feuer ist durch Unachtsamkeit eines Arbeiters entstanden. — Im Bochumer Krankenhaus befinden sich, der „Morgenpost“ zufolge, zur Zeit 400 Typhuskranken. Auch die Krankenhäuser der übrigen Städte im Ruhrgebiet sind überfüllt, sodaß die Kranken in Baracken untergebracht werden mußten.

Zur Hölle der Kronprinzessin von Sachsen

* **Genf, 13. Februar.** Das Motiv zu der plötzlichen Reise Girons soll folgendes gewesen sein: Er fürchtete, daß die Prinzessin in einer Irrenanstalt internirt worden sei und kam, um sich davon zu überzeugen, daß die Prinzessin volle Bewegungsfreiheit habe. Jedenfalls hatte mit der Prinzessin eine lange Unterredung über den Prozeß.

* **Kom, 13. Februar.** Hier zirkuliren Gerüchte, daß infolge Intervention des Papstes der Prinzessin Louise gestattet worden sei, ihre Kinder in Dresden zu besuchen. (?) Die Abreise der Prinzessin nach Dresden werde bald erfolgen. Der Besuch werde nur einige Stunden dauern und das Eintreffen wie die Abreise von Dresden in aller Stille vor sich gehen.

* **Genf, 13. Februar.** Lachenal begiebt sich in Angelegenheiten der Prinzessin Louise in den nächsten Tagen nach Dresden und Salzburg, um mit dem Kronprinzen und dem König Georg von Sachsen zu konferiren und dem toscanischen Hofe neue Vorschläge zur Versöhnung zu machen. Von ihrem Gatten verlangt die Prinzessin nichts weiter, als ihre Kinder sehen zu dürfen.

* **Salzburg, 13. Februar.** Das Dresdener Urtheil im Ehecheidungsprozeß hat am toscanischen Hofe wegen seiner Publikation arg verstimmt. Man ist der Ansicht, daß es genügt hätte, einfach die Scheidung der Ehe ohne Angabe von Gründen zu veröffentlichen.

England und die Buren.

* **London, 13. Februar.** Die Regierung beabsichtigt, den Buren eine weitere Summe von 3 Millionen Pfund Sterling zuzuwenden, womit die während des Krieges durch englische Offiziere vorgenommenen Requisi-

tioniert bezahlt werden sollen. Die Hälfte der Summe wurde bereits im vergangenen Jahre bewilligt, die andere Hälfte wird den Ersparnissen entnommen, welche das Kriegsministerium seit Beendigung des Krieges erzielt hat. Diese Summe wird aber für die den Buren zugefügten Verluste nicht genügen. Chamberlain erklärte kürzlich selbst, daß die durch den Krieg verursachten Zerstörungen bedeutend größer seien, als er selbst und die englische Bevölkerung angenommen haben.

Die Streiks in Spanien.

• **Madrid, 13. Februar.** In San Fernando sind auch die Markthallen-Frauen in den Ausstand getreten. Zahlreiche Geschäfte haben geschlossen. Die Gendarmerie patrouilliert beständig in den Straßen. In Coruna herrscht große Ruhe unter der Arbeiter-Bevölkerung. Der Ausstand ist beinahe allgemein. Die Blätter haben ihre Erscheinen einstellen müssen. Die Truppen sind konfiguriert. In Cadix sind die Vertreter aller Arbeiterverbände zu einer Versammlung einberufen worden, um über die Lage zu berathen. Man befürchtet ernste Zwischenfälle.

Macedonien.

• **Sofia, 13. Februar.** Der Belagerungszustand in den Distrikten Sofia, Kistendil und Philippopol wird bereits in den nächsten Tagen publiziert werden.

• **Athen, 12. Februar.** (Sabas.) Die griechische Regierung besitzt Verweise dafür, daß die Agenten bulgarischer Comités bemüht sind, in Griechenland anjüngige Macedonier anzuwerben, die dann über die griechisch-türkische Grenze in Macedonien einfallen sollen. Lebhaft nachforschungen nach diesen Agenten sind im Gange. Die Meldungen, daß auch griechische Vanden in Bildung begriffen seien, sind unbegründet.



BERICHTSSAHL

Strakammer-Sitzung vom 13. Februar 1903.

Immer das leidige Messer.

Am 11. November v. J. passierten der Schmied Wilh. Raab und der Dienstmann Johann Voda von Viebrich, auf einem Geschäftsgange die Rathhausstraße dortselbst. Voda trug dabei eine große Schachtel in der Hand. Als sie etwas oberhalb der Litzschen Wirthschaft dem 17 Jahre alten Tageelöhner Carl Röll begegneten, rief dieser ihnen zu: „Da sind sie ja!“ Das war Louche für Voda. Er trat auf Röll zu, frag ihn, was er wolle, gleich hatte er aber auch schon einen Schlag mit einem in R.'s Hand befindlichen Messer. Brode weg, er sahte darauf den Vurschen an die Brust, wollte sich dann aber entfernen, als Röll ihm plötzlich einen Messerstich in den Rücken versetzte. Gleich an Ort und Stelle zahlte Raab dem Messerhelden heim, indem er ihn mittelst seines Leibriemens züchtigte, dann erstattete man Anzeige, gab sich weiter an die Verfolgung des Vurschen und führte ihn endlich auf dem Polizei-Bureau vor. — Röll, heute wegen schwerer Körperverletzung zur Rechenschaft gezogen, machte Ausflüchte. Er suchte seine That als Nothwehr darzustellen, wurde jedoch schuldig befunden und mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Fahrlässige Tödtung und Körperverletzung.

Die Hebamme Anna Maria Freund geb. Schmidt, 45 Jahre alte, von Klein-Schwalbach, gehört zu denjenigen, die den Werth der zum Schutze der Wöchnerinnen erlassenen sanitären polizeilichen Vorschriften nicht würdigen zu können scheinen. Sie beobachtete dieselben, wie heute festgestellt wird, nur soweit es ihr eben paßt. Sie hat nach der wider sie erhobenen Anklage es verschuldet, daß im Dezember v. J. gleichzeitig 3 in ihrer Behandlung befindliche Frauen an Wochenbettfieber erkrankten und daß eine derselben auch an dieser Krankheit starb. — Die Frau legte heute eine von 65 Frauen mit 295 Kindern unterfertigte Erklärung vor, inhaltlich deren sie stets mit größter Gewissenhaftigkeit ihres Amtes gewaltet habe. Der Kreisarzt vom Gomburg als Sachverständiger vernommen, hat die Leiche der angeblich im Wochenbettfieber verstorbenen Frau obduciert und dabei nichts feststellen können, was dieser Annahme widersprach. Höchstwahrscheinlich war nach dem damaligen Befund die Ursache ihrer Erkrankung und auch ihres Todes eine septische Infektion, welche durch einen zurückgebliebenen Placentartheil veranlaßt zu sein schien. Die heute Angeklagte ist seit 21 Jahren als Hebamme thätig. Der Gerichtshof fällt sein Urtheil, indem er die Frau für überführt erachtete der fahrlässigen Tödtung und mit 4 Monaten Gefängniß bestrafte.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politikal und Seniation: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämmtlich in Wiesbaden.

Seiden von Zürich

haben Weltren. Hochmoderne Dessins in weiß, schwarz, farbig jeder Art. Unübertroffene Auswahl zu billigen Engros Preisen, meter- und rabenweise an Private porton- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Preisporto 20 Pf. 4931

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich E 9

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz).



Samstag, den 14. Februar 1903, Abends 8 Uhr:

IV. Grosser Masken-Ball

in sämmtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens Samstag Nachmittags 5 Uhr 2 Mk.

Nicht Abonnenten 4 Mk.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Sonntag, den 15. Februar 1903, Nachm. 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM

- Symphonie in C-dur R. Schumann
I. Sostenuato assai — Allegro ma non troppo.
II. Scherzo: Allegro vivace.
III. Adagio espressivo.
IV. Allegro molto vivace.
- Ouverture zur komischen Oper „Der Barbier von Bagdad“ P. Cornelius.
- Suite algérienne (Impressions pittoresques d'un voyage en Algérie) Saint-Saëns.
I. Prélude (En vue d'Alger).
II. Rhapsodie mauresque.
III. Réverie du soir (à Blidah).
IV. Marche militaire française.

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig): 1 Mark.

Tageskarten (nichtnummerirt für beide Konzerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.

Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnementskarten für Hiesige) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.

Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet. Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet. Städtische Kur-Verwaltung.

Verichwunden

sind alle Herren Hauswirthschaften u. Hausaufsicht, wie Mütter, Geschäftspatel, Bäckern, Finnen, Hauswirth, Büchsen, Leberst. u. d. dgl. v. Radebeuler

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Dresden, allein echte Schutzmarke: Gedenkschild. A. St. 50 Pf. bei: Otto Müller, Droger, Moritzstr. 19. C. Vorgerth, Rheinstr. 55. 183

Agenten

welche neue Verbindungen suchen, finden dieselben am besten durch die Annonce. Geeignete Vorschläge darüber, wie und wo man geschäftlich und gewinnbringend Erfolg findet, stets bereitwillig durch die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. Central-Bureau: Frankfurt a. M.

Hente, Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung unabweisbar benötigte Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf. und einer Kuh zu 40 Pf. das Pfund unter äußerster Rücksicht der untergeordneten Stelle auf der Preisbank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirtse) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 8053 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Rechts-Consulent Arnold, für alle Sachen Bureau: Schwalbacherstraße 5, I. 7164 Sprachs. 9-12 1/2, 3 1/2-6 1/2, Sonntags 10-12 Uhr. 25-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.



Wenn schon bei den Kindern mit einer vernünftigen Hautpflege begonnen wird, dann kann man auch sicher sein, daß selbst im hohen Alter keine Kahlköpfigkeit eintritt. Nimmt man dazu noch ein Haarwasser, welches die Haare weich und glänzend macht, kein Fett an der Kopfbedeckung hinterläßt und im Verein mit einer anregenden Frische die Kopfhaut zu neuem Wachsthum anregt, wie man solches beim Gebrauch des von allen Kreisen der Bevölkerung allgemein geschätzten und beliebten „Javol“ erreicht, dann hat man sicher in Bezug auf rationelle Haarpflege nichts unterlassen. Darum herrscht auch nur eine Stimme des Lobes über die Solidität und Vertrauenswürdigkeit des so ungemein erscheinenden und angenehmen Haarwassers „Javol“ und die berühmten Sterne der Kunstwelt, sowie viele hervorragende Aerzte haben sich in der denkbar günstigsten Weise über das glänzende bewährte Kosmetikum ausgesprochen. Es giebt eben kein Ersatzmittel für „Javol“.

Das im Gebrauch so angenehme, wohlschmeckende „Javol“ ist in allen feineren Parfümerie-, Drogerie- und Colferiegeschäften, auch in vielen Apotheken erhältlich. Preis pro Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50.

Ein Arzt schreibt: „Vor allen Dingen ist die „Javol“ ein unvergleichliches Haarwuchsmittel. Was kann ich darüber wohl unter der angenehmen Gewürzung Ihres Präparates auf die Kopfhaut, als das eine und einzige Kosmetikum, das die Haare nach dem Gebrauch lebend, ich werde mich verheissen, das „Javol“ hat es bewiesen.“ 21. 7. 1901. Dr. G. H. H. H. H.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 14. Februar 1903.

46. Vorstellung. 33. Vorstellung im Abonnement B.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowag.

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Hente.
Rosalinde, seine Frau	Frä. Triebel.
Krant, Gefängniß-Director	Herr Schreiner.
Prinz Orlofsky	Frä. Cordes.
Alfred, sein Gefängnißwärter	Herr Karmüller.
Dr. Kralz, Notar	Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat	Herr Blase.
Kloke, Stubensoldat Rosalindens	Frä. Sedlmaier.
Alibi-Boy, ein Egyptianer	Herr Karmüller.
Ramstein, Gefängnißhelfer-Kittsch	Herr Bernhöft.
Burrau, Amerikaner	Herr Spieß.
Caricani, ein Neger	Herr Karmüller.
Frosch, Gerichtsdienster	Herr Andriano.
Wan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Wink.
Ido,	Frä. Gelmann.
Relani,	Schwartz.
Relicini,	Katze.
Eidi,	Schneider.
Wimmi,	Bräutigam.
Frankine,	Koch.

Masken, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluss derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen von je 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 15. Februar 1903.

47. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Anfang 3 Uhr Nachmittags:

7. Solis-Vorstellung.

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Anfang 3 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 5 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr:

48. Vorstellung. 33. Vorstellung im Abonnement C.

Aida.

Große Oper mit Ballet in 4 Akten. Text von A. Giacomoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von J. Schanz. Musik von G. Verdi. Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 14. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 5. Male:

Der blinde Passagier.

Puffspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

In Scene gelegt von Dr. H. Rauch.

Clemens, Freiherr von Seligen.	Otto Renschke.
Erich Bräuner	Paul Otto.
Kyathe, seine Frau	Clara Krona.
W. v. Hagedorn	Hans Sturn.
Anton Friesel	Karl v. Bortol.
Betty Warberg	Käthe Erlitz.
Edward Weidmann	Gustav Schulze.
Therese, seine Frau	Clara Krause.
Ida, ihre Tochter	Else Tillmann.
Detlo Hoffmann, Fabrikmeister	Hans Wilhelm.
Hermine, seine Frau	Käthe Albrecht.
Karl, Kapitän,	Alwin Unger.
von Hooge, Leutnant,	Paul Penland.
Peterlin, Leutnant,	Max Reiburg.
Dr. Graben, Schiffarzt,	Albert Rosenow.
Schlüter, Ober-Steward,	Richard Schmidt.
Hamel, Steward	Edo Ober.
Heinrich Franke	Hermann Kunz.
Ida, seine Tochter	Käthe Müller.
Rechtsanwalt Martin	Arthur Rhode.
Frau v. Malzig	Sofie Schenk.
Wahig, Fabrikant.	Robert Schulte.
Kentner Bernide	Robert Hild.
von Sterned	Karl Robert.
Haumeister Haller	Georg Albre.
Hessa, Kellnerin	Mary Bieler.
Fischer u. Reisende, Matrosen, Stewards, Musiker u. s. w.	

Die Handlung spielt im 1. Akt an Bord der „Victoria-Rouffe“, im 2. Akt vor einem norwegischen Wirthshaus auf Odo.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen von je 12 Minuten statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 15. Februar 1903.

Ganze Preise. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Ganze Preise.

Zum 6. Male.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster. In Scene gelegt von Dr. H. Rauch.

Rassendöffnung 3 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 1. Male:

Salali.

Auffpiel in 4 Akten von Richard Stowronet.

Regie: Alwin Unger.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüßten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?

Das thut

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall 59328/

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag den 15. Februar 1903. — Sonntag Seraphima.

Marktkirche n. g. m. d. t.

Morgengottesdienst 8.40 Uhr: Herr D. v. Franke, Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr D. v. Franke. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schüller.

Mittwoch: Herr Pfarrer Schüller. Dienstags, Missionararbeiten des Missions-Frauenvereins, Nachm. 4-6 Uhr, Luisenstraße 32.

Mittwoch Orgelkonzert, Abends 6-7 Uhr. Eintritt frei.

Bergkirche

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Nach der Predigt Besuche und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Hilfs-pfarrer Martin.

Mittwoch: Tausen und Trauungen: Herr Pfarrer Grein.

Verordnungen: Herr Hilfspfarrer Martin.

Evangelisches Gemeindehaus, Siringstraße Nr. 9.

Das Besprechungszimmer in Sonn- und Feiertags von 2-6 Uhr für Erwachsene geöffnet.

4-7 Uhr: Versammlung junger Mädchen.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Grein.

Reinholdkirche n. g. m. d. t. — Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfarrer Pieber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Risch.

Mittwoch: Tausen und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Verordnungen: Herr Pfarrer Risch.

Sammlung im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag Abends 8.30 Uhr: Versammlung konfirmer Mädchen Hr. Pf. Risch.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Risch.

Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunden des Männervereins.

Mittwoch, Abends 8 Uhr: Probe des Ringkinderchors.

Donnerstag Nachm. 3-6 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav Adolf-Frauenvereins.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Versammlung konfirmer Mädchen von Pfarrer Pieber.

Kapelle des Paulinenklosters.

Hauptgottesdienst Vorm. 9 Uhr. Kindergottesdienst 10.15 Uhr. Jung-frauen-Verein Nachm. 4.30 Uhr.

Dienstag, Nachm. 3.30 Uhr: Männerverein. Pfarrer Christian.

Evangelisches Vereinshaus, Rattenstraße 2.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr, Sonntagschule. Nachm. 4.30 Uhr, Ver-sammlung junger Mädchen (Sonntagschule). Abends 8.30 Uhr, Ver-sammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Gemeindefeststunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Vortrag. Abends 6 Uhr: Andacht.

Abends 8.30 Uhr: Vortrag. Mitteilung über die Ausbreitung des Evangeliums in Italien.

Montag Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Posaunenprobe.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Englisch.

Freitag Abends 8.30 Uhr: Posaunenprobe.

Sonntag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

Jugendverein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Epistel u. 5.30 Uhr: Vortrag.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Englisch.

Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr an: Geistliche Zerknirschung und Sel-baten-Versammlung. Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Pfarrer Schüller.

Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Herr Pfarrer Risch.

Montag, Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.

Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde der Jugend-Abt.

Donnerstag Abends 9 Uhr: Posaunenchor-Probe.

Freitag Abends 9 Uhr: Turnen.

Sonntag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelheidsstraße 23.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2.30 Uhr: Gemein-de-Versammlung.

Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.

Prinzipalstraße 36, Hinterhaus

Sonntag, den 15. Februar, Vorm. 9.45 Uhr: Predigt über Psalm 7, 16.

Thema: „Wahr und falsche Bekehrung“. 11 Uhr: Sonntagschule.

Abends 8 Uhr: Predigt über Apostelg. 26, 24-29. Thema: „Die Entscheidungsgeschehnisse gegenüber dem Evangelium“.

Montag Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Jugendbund. Prediger J. Schmeißer.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Bort.

Sonntag, 15. Februar, Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kindergottes-dienst. Nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst.

Abends 8 Uhr: Versammlung der Männer- und Jünglings-Verein.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bei- und Bibelstunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Liedergesangsstunde des Gesangsvereins.

Prediger C. Karbinsty

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, 15. Februar, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Hilfsgeistlicher Dreßler.

Pieder Nr. 124, 117, 8, 137.

W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).

Sonntag, den 15. Februar, Nachm. 5 Uhr: Erbauung im Waisenhause des Rathhauses. Thema: „Weiterbildung in der Religion“.

Ved Nr. 239, Str. 2, 4, 5.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Weller, Bülowstraße 2.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury,

Frankfurterstrasse 3.

Sunday Services: First Celebration of Holy Eucharist, 8.30:

Matins and Choral Celebration, with Sermon: 11. Evensong and

Litany: 6. Public Instruction in Church: 6.

Holy Days and Week-Days: Daily Celebration, preceded by

Matins 8: except Wednesday and Friday Matins and Litany:

10.30. Celebration 11. Evensong, Fri. and Holy Days, 6. No

service on Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich Ring 36

Katholische Kirche.

Sonntag, 15. Februar 1903. — Sonntag Seraphima.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6, zweite 7, dritte (Morgengottesdienst) 8, vierte

(Kindergottesdienst) 9, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang.

An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.30, 7.15, 7.45 u. 9.30 Uhr,

7.45 sind Schulmessen.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr Salve; 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit

zur Besuche, ebenso am Sonntag Morgen von 6 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheits zur Besuche 6.30, zweite hl. Messe 8, Kinder-

gottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht und Umgang (532).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr,

7.45 sind Schulmessen.

Donnerstag 6.30 hl. Messe in der Schwesternhauskapelle, Pfarrer, 68.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr Salve. 4-7 u. nach 8 Gelegenheit zur Besuche.

In

Von heute ab beginnt der große
Ventur-Ausverkauf
ca. 10.000 Paar Schuhe für Herren,
Damen und Kinder zu besonders
billigen Preisen. 8067
Rainer Schuh-Bazar
(Philipp Schönbels)
Marktstr. 11. Goldgasse 17.



Frauenstein.

Ein donnernd Hoch soll
fahren in die Wälder
nach Frauenstein zu unserem Freunde und Kollegen,
der sein 25. Jubiläum gütigst feiert. — Das schönste aber
dabei noch ist, — daß übermorgen Geburtstag ist. — Wir
wünschen dir, daß froh und heiter, noch viele Jahre du
lebst so weiter als Statist, auf deinem Geschäft lieber
Valentin du noch wirken mögest. Deine Freunde und
Kameraden erlauben sich den Spott. — Natürlich lohnt's dich ein Glas.
— Langt eins nicht, trinken wir weiter. — Ged' so gütig, lieber
Valentin Schneider. 8035



la. nur la.

Pferdefleisch

empfehlte M. Drese, 30 Hochstraße 30. 8042
Telephon 2612.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Pfämacher & Co. 72
Dagheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).
übernimmt Hotels, Pensionen u. Privat-Bäder. Prompte Bedienung,
kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.



Heute, Samstag Abends

Niegelesuppe.

Alle Sorten feine Hausmacherwürst bei
F. Budach, Walramstraße 22, (Laden). 8032



„Zum Adler“

Walramstraße 21, Ecke Wellstraße.
Heute, Samstag: Niegelesuppe.
G. Müller. 8053



Heute Samstag Abends:

Niegelesuppe,

was freundlich einladet 8045
Gastwirth Friedrich,
Hochstraße 2.



Restaurant Goebel, Friedrichstr. 23.

Morgen, Samstag:
Metzelsuppe,
Morgens: Weißfleisch, Schweinefleisch,
Bratwurst mit Kraut. 8030

PATENT Bureau Louis Golle

Wiesbaden
Rheinstr. 26

Großer Preisabichlag!

Prima Wollbänder à St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg.
Prima Nollbänder à 6 Pfg., 10 St. 55 Pfg.
Prima Speiseöl pro Pfd. 50 Pfg.
Schmalz pro Pfd. 65 Pfg.
Reinweißes Salatöl pro Sch. 40 und 50 Pfg.
Reinweißes Sch. 30 Pfg. Petroleum pro Pfd. 16 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg. Brennstoff pro Sch. 35 Pfg.
Spiritus pro Pfd. 25 Pfg. Schmierseife 10 Pfd. M. 1.70 u. 1.80.
Prima Kernseife 10 Pfd. M. 2.50 u. 2.40. Prima Seifenpulver
à St. 6, 8, 10 u. 14 Pfg. Schenkeröl à St. 12, 15, 20, 25 u. 30 Pfg.
Rudeln pro Pfd. 23, 24 u. 28 Pfg. Hausm. Rudeln pro Pfd. 30 Pfg.
Gem. Obst pro Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg. Braumen pr. Pfd. 25, 30, 35 Pfg.
Schw. Feuerseng 10 Pfd. 70 Pfg., Gr. Schachtel. Wafer No. 16, 3 St. 22 Pfg.
Ringapfel pro Pfd. 45 Pfg. Ruor's Hasenröhrl à Pfd. 42 Pfg.

Gelée! Marmelade! Krant!

pro Pfd. 18, 22, 25, 28, 35 u. 40 Pfg. Sämtliche Sorten sind in
Kochtopfen, Schüsseln, Porzellanbehälter zu haben.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

in nur außerordentlich rein schmeckender Waare pro Pfd. 80 Pfg., M. 1.—,
1.20, 1.40, 1.60 und 1.80. 7782

Wiesbadener Consumhalle,

Moritzstr. 16, Jahnsstr. 2 u. Dohheimerstr. 21.
Telephon 2957, 2958, 2981.

Brindisi extra superior,

Vino di Apulia.

wird Kranken, Reconvalescenten, Blutarmen,
Magenleidenden etc. Arztlichebeneits bestens als
vorzügliches Rothwein empfohlen.

Per Flasche ohne Glas 80 Pfg.

bei 10 Flaschen Rabatt.

J. C. Bürgener, Weinhandlung, Hellmundstrasse 27.

Verkaufsstellen bei den Herren:

Heinr. Krug, Rübenberg 7. A. Mosbach, K. Fr.-Ring 14.

Phil. Lieser, Oranienstr. 59. A. Schüller, Adenstr. 10.

B. Maus, Moritzstr. 64. P. Vierich, Horderstr. 18.

J. W. Weber, Moritzstr. 18. 577

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16

!! Für wenig Geld viel Waare!!

!! Jeder Artikel 3 Mark!!

Heute Samstag

bringt die Firma

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz,

wieder eine Menge billiger Artikel in den Verkauf:

! Jedes Stück kostet 3 Mark!

Stoffe zu „Konfirmanden-Kleidern“, Schwarz.

Weiß, alle uni Farben 5 Meter 3 M.

Sticker-Röcke mit breiter Polart, 2 St. 3 M.

Bianco-Unter-Röcke, Weiß, 2 St. 3 M.

für Konfirmanden

Hemden für Konfirmanden, 2 St. 3 M.

Kinder-Strümpfe, Schwarz, 4 Paar 3 M.

Schwere Bett-Coltern, 2 St. 3 M.

Große Bett-Tächer, ohne Ralt, 2 St. 3 M.

Hefde-Decken in guter Qualität 3 M.

Schwere Waffel-Bett-Decken, Weiß oder

Bunt, 2 St. 3 M.

Herren-Hemden, Bunt oder Weiß 3 St. 3 M.

Damen-Hemden, Bunt oder Weiß 3 St. 3 M.

Nacht-Jacken, Weiß oder Bunt 3 St. 3 M.

amen-Hosen 3 St. 3 M.

Bett-Vorlagen 2 St. 3 M.

Elegante Tisch-Decken 2 Paar 3 M.

Große Gardinen, 2 Paar 3 M.

Stoff zu einem Sopha-Bezug, 3 Meter d. breiten Möbel-Größe 3 M.

Haus-Schürzen, wolkecht, 4 St. 3 M.

Weiche Pissen, 3 mal gebogt, 4 St. 3 M.

Bett-Bezüge, 3 mal gebogt, 1 St. 3 M.

Handtücher, weiß, 12 St. 3 M.

Bett-Eatin zu Bezügen 10 1/2 M. 3 M.

Hemdenstoff, gekreuzt, 6 1/2 M. 3 M.

Vollene Rock-Stoffe 4 M. 3 M.

1 guter Knaben-Anzug 3 M.

1 Dgd. Herren-Kragen 3 M.

1 eleganter Satin Unterrock, durchaus gefüttert, 3 M.

1 elegante Blouse 3 M.

Bei einem Einkauf von 5 Mark an, geben wir

Heute und Morgen

1 Meter 120 Ctm. breiten, guten

Schürzenstoff

! gratis! 7796

Walhalla-Theater.

Sonntag, den 14. Februar:

IV. Grosser

Elite-Maskenball

in dem prächtig decorierten Theatersaale,
Vertheilung 5 werthvoller Preise an die
elegante Damenmaske. Die Preise sind
in der Eigarrenhandlung des Herrn C. Gassel,
Kirchgasse, vis-à-vis dem Nonnenhof, ausgestellt.
Anzug: Herren Grad oder schwarzer Ge-
sellchaftsanzug, weiße Binde. Damen: Masken-
kostüm oder Balltoilette.
Karten im Vorverkauf M. 1.50, an der Abend-
kasse M. 2.—.

Im Hauptrestaurant:

Großes humoristisches Konzert
des Philharmonischen Salon-Orchesters Oderna aus Mailand.
Eintrittspreis pro Person 20 Pfg. 8018

Voranzeige.

Männergesang-Verein „Union“.

Saknach-Montag, den 23. Februar et. Abends

Großer

Volks-Maskenball

mit Preisvertheilung

in sämtlichen Räumen des

„Turnerheims“, Hellmundstraße 25.

Geschäfts-Veränderung.

Wegen demnächstiger Uebernahme des **Keiper'schen** Geschäftes Kirchgasse 52 verkaufe ich von heute ab sämtliche **Spirituosen**, wie: Cognac, Liköre, Rum, Whisky, Arrac, ferner: Rhein- und Moselweine, Bordeaux, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Vermuth u. s. w.

mit 20% Rabatt,
sämtliche **Gemüse-, Früchte-, Fleisch- und Fisch-Conserven** bei Abnahme von 12 Dosen und mehr

mit 10% Rabatt.
E. M. Klein,

Telephon 663.

1 Kleine Burgstrasse 1.

Telephon 663.

NB. Die Laden-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen.

0000

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
achte man auf die Marke Pfeilring.

Photographie J. Scharmann,

Lannusstraße 3 — Hotel Alleeaal,

empfiehlt sich zur Aufertigung von Kostümaufnahmen bei künstlichem Licht in tadelloser Ausführung.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

An Ballabenden geöffnet bis 9 Uhr Abends.

Telephon Nr. 2888.

7374



Carnevals-Artikel

in grösster Auswahl empfiehlt

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Maskenpreise u. Tombola-Gegenstände

Narren-Kappen
Masken-Abzeichen
Ceremonienstäbe
Saaldecorationen
Comité-Mützen
Bigotfons etc.

Orden
Cotillon-Touren
Knallbonbons
Scherz-Artikel
viele originelle Neuheiten.
Billigste Preise,
Vereinen und Gesellschaften Preisermässigung.

7210

Artikel zur Kinderpflege.

Soxlet-Apparate und
sämtliche Zubehörscheile.
Milchflaschen
Milchflaschen-Garnituren.
Gummisauger, Spielschnuller,
Zahnringe, Vollenwarzeln.

Badeschwämme,
Kinder-Zahnbürsten,
Ohrenschwämmchen.
Wasserdichte Bett-Ein-
lagen von Mk. 1,50 bis
Mk. 5.— pro Meter.

Clystirspitzen Nabelpflaster
Sämtl. Badesalze,
Badethermometer,
Kinderpuder,
Lanoform-Streupulver,
Kindercreme, Wundwatte.

Kinderseife, garantiert frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen; hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Carton à 3 Stück 70 Pf. 3869

Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Drogenhandlung, Tel. 717.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden.

Eingetragener Verein.

Montag, den 16. Februar 1903, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Welltrichstraße 34:

Humoristische Recitationen

des Herrn Rhetors G. Schoeffel, aus Charlottenburg.

Eintrittskarten für Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige à 20 Pfg. sind nur bei unserer Geschäftsstelle, Welltrichstraße 34, Karten für Nichtmitglieder à 50 Pfg. auch in der Buchhandlung des Herrn P. Heuß, Kirchgasse 26, zu haben.

8006

Der Vorstand.

Wiesbadener Kohlen-Consum

Heinrich J. Mulder,

Telefon 2557.

Schillerplatz 1.

empfiehlt alle Sorten Ruhrkohlen, Coles, Brilets etc. bei anerkannt besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

9324

L. Ph. Dorner,

Optiker, Marktstraße 14.

Haus-Telephone garantiert lautsprech.

pro Station M. 6.—

Gleitr. Glöden, vern. Schaal,

2,10, do. Schalmey, 2,50, 3.—,

Druckstöpsel, 25 u. 30 Pfg.

Bienen do. 50 u. 80 Pfg.

Clemente, Bedachg, 25 Ctm.

hoch, compl. 2,20.

Beutel-Elm., 25 Ctm, compl. 3,50.

Draht in allen Größen, p. Mtr.

4 Pf., der Kilo 8 Pf.

Seidenschur, Vadr., p. Mtr. 30 Pf.

Glühlampen, 2—12 Volt, m.

2—12 Volt, mit Oesen, 70 Pf.

Alle übrigen Artikel

billigst. Reparaturen erhalten

entpr. Rabatt. 7743

Kaiser's

Brust-Caramellen

2740

not. begl. Zeug. be-

weisen wie bewährt

und von sicherem

Erfolg solche bei Husten, Heiser-

keit, Katarrh u. Verschleimung

sind. Dafür Angebotenes weist

gürd. Paket 25 Pfg. 4981

Niederlagen in Wiesbaden bei:

Otto Siebert, Apotheker,

Louis Schild, Drogerie, Apo-

theker Ernst Rods, Drogerie,

Sedanplatz 1, Chr. Tauber,

C. Kater Nachf. G. Sch jr.,

Chr. Keiper. 4981

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten,

reinen Gesicht, rosigen, jugend-

frischen Aussehen, rein, sammet-

weicher Haut u. blendend schönem

Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Littenmilch-Seife

v. Bergmann & Co.,

4482 Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Stiefenpferd.

à St. 50 Pf. in allen Apotheken

Drogen- u. Parfümerie-Geschäften.

Für Schreiner

und Glaser.

Ein im regen Betriebe befind-

liches Hobelwerk nebst Schreineri,

in aufblühender Stadt am Rhein

gelegen, ist nebst Wohnhaus, reich-

lichem Zubehör und ungebautem

Terrain zu verkaufen. 134

Offert. unter J. D. 134 an die

Expd. d. Bl.

Kauf

Helbach's

Borax

Seifenpulver.

Ein zweistöckiges Wohn-

haus in L.-Schwalbach mit

Schauer u. Stallung nebst

anliegendem Garten, für

10000 Mark zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Exp.

d. Bl. 7211

Hilse g. Blutstockg. 666/14

Ad. Lehmann, Halle a/S.,

Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Zither-Verein.

Samstag, den 14. Februar etc.,

Abends 8 Uhr:

Gr. Maskenball

m. Vertheilung 9 werthvoller Preise

im Saale des

Tura-Verein, Hellmündstr.,

wou eigentl. einladet

Der Vorstand.

NB. Die Preise sind bei Ferd. Zange, Marktstr. 26, ausgestellt.

— Maskenkerne im Vorverkauf à 1 Mk. bei: Zange, Markt-

straße 26; Kehler, Marktstr. 8; Burkard, Hellmündstr. 24. — Kassen-

preis Mk. 1.50. Nichtmasken 50 Pfg. incl. Abzeichen an

der Kass.

Zither-Verein.

Samstag, den 14. Februar etc.,

Abends 8 Uhr:

Gr. Maskenball

m. Vertheilung 9 werthvoller Preise

im Saale des

Tura-Verein, Hellmündstr.,



wou eigentl. einladet

Der Vorstand.

NB. Die Preise sind bei Ferd. Zange, Marktstr. 26, ausgestellt.
— Maskenkerne im Vorverkauf à 1 Mk. bei: Zange, Markt-
straße 26; Kehler, Marktstr. 8; Burkard, Hellmündstr. 24. — Kassen-
preis Mk. 1.50. Nichtmasken 50 Pfg. incl. Abzeichen an
der Kass.

Sänger-Chor Wiesbaden.



Samstag,

den 14. Februar:

Großer

Masken-Ball



im Katholischen Gesellenhaus, Dohheimerstraße.
Maskenkerne sind im Vorverkauf zu 1 Mk. bei den Herren
Sauter, Kellerstr. 11, Wellamer, Hülmergasse 17, Erensch, Kirch-
gasse 37, Leitzert, Haulbrunnstraße 10, Willms, Michaelberg 30,
Frische Jung, Sedanplatz 1, Commerer, Gde. Marktstr. u. Roonstr.,
Wondorf, „zum Storch“, Schwalbacherstr. 27, Woringer, Stein-
gasse 6, und im Vereinslokal, „Lühringer Hof“, Schwalbacherstr.
zu haben.

Kassenpreis à Mk. 1.25.

Nichtmasken müssen am Soaleingang ein karnevalistisches Ab-
zeichen lösen, Herren 1.— Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame
50 Pfg.

Zu dem beliebten Maskenfeste ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Bayern-Club.

Sonntag, den 15. Februar, von Abends 8 Uhr ab:

Große carnevalistische Sitzung

mit Tanz

in der Turnhalle, Hellmündstr., (bei Bier), wogu alle Mitglieder
Rundsteute und Gönner des Clubs freundlich einladet
7992

Der Vorstand.



Grösste Wiesbadener 6370

Masken-Garderoben-Verleih Anhalt

von Heinrich Brademann,

Grabenstraße 2, Ecke der Marktstraße.

empfiehlt

Herren- u. Damen-Masken Costüme, sowie Dominos

von den einf. bis zu den feinst., bei Ersparrung der

Bedenkmisse zu auffallend billigen Preisen.

Telephon 2969.

Masferade!

Damen- und Herren-Masken, sowie große Auswahl in eleganten
Fantasiecostümen und schönen Maskenbütten billig
zu verkaufen. 5695

Johanna Kipp, Modes.

Langgasse 19, 2.

Meine stets saubere und billige

Masken-Verleihanstalt

befindet sich in diesem Jahre

Langgasse 35,

Ecke Goldgasse.

J. Fuhr.

Große Auswahl in stets sauberen einfachen und besseren Herren-
und Damen-Costümen von 2 Mk. an. Ich vermittele nach jedem
Uebereinkommen. Sämtliche Costüme complet. 6786

Billig!

Größe

Billig!

Masken-Verleih-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-Masken-

Costüme, sowie Dominos in jeder Preislage zu

verleihen und zu verkaufen. 6792

Kütlingsvoss

Krau Uhlmann,

Friedrichstr. 47, nahe der Kaserne

Photographisches Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36.

7 Bst. M. 4,50

11 " 8.—

1 Dgd. Porträt-Pollarten " 3.—

Feinste Ausführung. — Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 6753

Täglich frisch gebackene Fische

Fischconsum Wilh. Frickel,

Welltrichstr. 33. Telephon 2234.

627

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 38.

Samstag, den 14. Februar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Februar d. J., Nachmittags, soll auf den Grundstücken des „früheren Hotel Adler“ an der Langgasse das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

1. 18 Platanenstämme,
2. 3 Alazienstämme,
3. 4 Kastanienstämme,
4. 7 Alantusstämme,
5. 8 Km. Scheitholz,
6. 24 Km. Prügelholz, und
7. 960 Wellen.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr am Eingange zu den Grundstücken in der Langgasse.
Wiesbaden, den 12. Februar 1903.
8049 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 5. Februar d. J. in dem Walddistrikt „Schlärerskopf“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Der Tag der Abfuhr wird noch bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 13. Februar 1903. 8050
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Februar d. J., Nachmittags sollen in der Emserstraße (beim Hause Nr. 45) acht verschiedene Stämme und ein Haufen Nistholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem genannten Hause.
Wiesbaden, den 12. Februar 1903.
8051 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsverordnungen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsblatt für 1886 Seite 236), wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in dieser Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1903 stattfinden werden und zwar:

- | | |
|--------------------------------------|------------------------|
| im Bezirke des I. Polizei-Reviers v. | 1. bis 15. April 1903, |
| II. „ „ „ | 16. „ 30. April 1903, |
| III. „ „ „ | 1. „ 15. Mai 1903, |
| IV. „ „ „ | 16. Mai—7. Juni 1903, |
| V. „ „ „ | 8. bis 20. Juni 1903. |

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Waagen zc. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirthe erstrecken, in deren Gewerbebetriebe ein Zumessen und Zuvägen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Einkauf oder beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waaren stattfindet.

Wiesbaden, 21. Oktober 1902.
Der Polizei-Direktor: gez. von Schend.

Die vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß das Amt für Längenmaße, Hohlmaße, Flüssigkeitsmaße, Gewicht- und Waagen sich im Untergeschoß des Rathhauses (Dritte gegenüber dem Marktplatz) befindet und Donnerstag jeder Woche geöffnet ist.
Wiesbaden, den 7. Februar 1903. 7822
Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Februar d. J., Vormittags soll in den städtischen Walddistrikten „D. Gehren“ und „Pfaßborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. zwei buchene Stämme von 1,27 u. 1,71 Htm., zusammen 3,08 Htm.,
- 2., 130 Km. buch. Scheitholz,
- 3., 139 Km. buch. Prügelholz und
- 4., 3400 buchene Wellen, darunter ca. 2000

Plänterwellen

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. Sept. 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster Marienthal.
Wiesbaden, den 10. Februar 1903. 7901
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege in der 1. Gewann Weibertweg zwischen No. 7172 bis 7174 einer- und 7176 bis 7191 des Lagerbuchs anderseits soll der auf dem vorliegenden Plan mit a b c d bezeichnete Theil aus Lagerbuchs No. 9225 eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 13. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, auf Zimmer 51, zur Einsicht aus. 7934
Wiesbaden, den 7. Februar 1903.
Der Oberbürgermeister.

Ortsstatut.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 1903 werden nachstehende ortstatutarische Bestimmungen erlassen:

§ 1.

Für diejenigen Minderjährigen, welche von dem Ortsarmenverband Wiesbaden im Wege der öffentlichen Armenpflege unterstützt und unter Aufsicht der Beamten der städtischen Armenverwaltung entweder in einer von dieser ausgewählten Familie oder Anstalt, oder, sofern es sich um uneheliche Kinder handelt, in der mütterlichen Familie erzogen oder versorgt werden, werden alle Rechte und Pflichten eines Vormundes einem jeweils vom Magistrat zu bestimmenden, in der Armenverwaltung thätigen städtischen Beamten übertragen.

§ 2.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem 1. Juli 1903 in Kraft.
Wiesbaden, den 1903.
Der Magistrat.

In Gemäßheit des § 13 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 bringen wir den vorstehenden Entwurf zu einem zu erlassenden Ortsstatute mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß jedem Bürger freisteht, innerhalb der nächsten zwei Wochen, vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet, bei uns Einwendungen zu erheben, welche wir der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorlegen werden.
Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

Der Magistrat.
In Betr.: Dr. Scholz.

7974

Bekanntmachung.

Sier wohnhafte Handwerksmeister, welche geneigt sind, arme Knaben event. gegen eine aus dem Stadtarmen- bezw. Centralwaisensfonds zu zahlende Vergütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei der städtischen Armenverwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 11, melden.
Wiesbaden, den 7. Februar 1903. 7871
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 70 Dienstmägen soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

20. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,

bei der Direktion einzureichen.
Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster können während der Vormittags-Dienststunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen werden. 8008
Wiesbaden, den 12. Februar 1903.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

3ur Bedienung der Fernsprechanlage, zur Aushilfe als Bförtner, sowie zur Besorgung von Gängen beabsichtigen wir am 1. März d. J. einen jungen Menschen im Alter von 16—18 Jahren gegen freie Station und einen monatlichen Lohn von 20 Mark einzustellen. Meldungen unter Vorlage von ev. Zeugnissen sind schriftlich an die unterzeichnete Verwaltung zu richten. 8026
Wiesbaden, den 11. Februar 1903.
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.
Anmeldungen werden im Rathhaus, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr,** entgegengenommen.
Wiesbaden, den 19. Juni 1902. 754
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Abnahme der auf den städtischen Lagerplätzen, Bauhöfen zc. im Laufe des Rechnungsjahres 1903 sich ergebenden Abfälle an Knochen, Lumpen, Gläsern, Papier, Alteisen, Kupfer, Zink zc. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 44 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Altmaterialien“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 20. Februar 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

7693 Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung von Basaltlava-Abdeckplatten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 44 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Abdeckplatten“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Februar 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

7895 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Herstellung der Futtermauer entlang der östlichen Seite der unteren Adlerstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Adlermauer“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 11. Februar 1903.

7918 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Anfertigung des Bedarfs an neuen Wasserstiefeln sowie die laufenden Reparaturarbeiten im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 28. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. Februar 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Sanitätswesen. 7909

Verdingung.

Die künftige Abnahme des sich im Rechnungsjahre 1903 ergebenden Bruch-, Guß- und Schmiedeeisens soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 18. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 3. Februar 1903. 7623

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Das **Deffnen und Schließen der Gräben** an den Friedhöfen im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Gräben“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 20. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen. 7716

Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

Stadtbauamt,

Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferungen von 4000 lfd. m **Granitbordsteinen**, Profil 21/30, 2000 lfd. m **Basaltlavabordsteinen**, Profil 21/30 und 500 ehm **Basaltplastersteine** III. Sorte sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Str. A. 500“ versehene Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 18. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1903. 7975

Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **verzinsten Eimern zu Höffinkasten und Fetzungen** etc. im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. Februar 1903, Vormittags 11³⁰ Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903. 7607

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Vollmilch** für die Stadtarmen für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll an vier hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden. Das Gesamtquantum der zu liefernden Milch beträgt ungefähr 16,000 Liter pro Jahr.

Lieferungsluftige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift: „Lieferung von Vollmilch für die Stadtarmen“ bis **Dienstag, den 24. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 11. Februar 1903. 7996

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

70 Ctr. Seufartoffeln (Magnum bonum) und **15 Ctr. Früh-Seufartoffeln** zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe und Proben sind bis 15. d. M. im hiesigen Rathhause Zimmer No. 13 einzureichen. Wiesbaden, den 5. Februar 1903. 7698

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Steinzeugröhren** nebst **Formstücken, Höffinkasten, Fetzungen** etc. zur Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen für das Rechnungsjahr 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 27. Februar 1903, Vormittags 11³⁰ Uhr, hierher einreichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. Februar 1903.

Stadtbauamt,

Abteilung für Kanalisationswesen.

7926

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Fourage** für das Pferd des hier stationierten Oberwachmeisters der Landgendarmerie soll vom 1. April 1903 bis dahin 1904 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezogen, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum **24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 6, dahier, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind. 7917

Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Armenbrottes** für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 ca. 23,000 Loth = 46,000 Kilogramm, Ia Schwarzbrot — sogenanntes gemischtes Brot —, soll im Submissionswege an einen hier wohnhaften Unternehmer vergeben werden. Dies schließt jedoch nicht aus, daß der Unternehmer das zu liefernde Brot von verschiedenen hiesigen Lieferanten bezieht.

Lieferungsluftige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung des Brotes für die Stadtarmen pro 1903“ bis **Montag, den 23. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden. Zu dem Termin haben die Submittenten einen 24 Stunden alten Laib von dem Brot, welches sie liefern wollen, vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1903. 7995

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die ledige Näherin **Elisabeth Wolf**, geboren am 20. September 1882 zu Wiesbaden, zuletzt Albrechtstraße Nr. 3, d. II, wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 12. Februar 1903. 8060

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.**Leiter- und Handspitzen-Abtheilung IV.**

Sonntag, den 14. Februar 1903, Abends 8^{1/2} Uhr **General-Versammlung** bei Herrn Aug. Kugelstadt, Feldstraße 1. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Die Branddirektion. 7946

**Bekanntmachung.****Lieferung von Dienstkleidern.**

Die Lieferung von 18 Dienstrocken, 14 Westen 29 Hosen und 9 Joppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. **Lieferungstermin: 25. April 1903**, Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis **Dienstag, den 10. März 1903, Vormittags 10 Uhr**, versiegelt unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen. 7705

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. März 1903, Vormittags 10 Uhr, sollen im **weißen Saale des Rathhauses** die **abgelegten Zeitungen** etc. aus den Lesezimmern vom Jahre 1902 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. 7704

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, **spätestens bis zum 1. April d. Js.** einzureichen, da die bezüglichlichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1902 verrechnet werden müssen. 7646

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 13. Februar 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Alteessal, Taunusstr. 3.
Evers, Nymwegen

Hotel Biemer
Sonnenbergerstrasse 11.
Boschenberger, Fr. m. Be.,
Elberfeld
Huysser Gompertz Overveen
Schild, Overveen

Block, Wilhelmsstrasse 54.
Itzig, Berlin

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
von Winter, Fr. Gelsen
Schwabe Berlin
Bruining Haag

Deutsches Haus,
Hochstraße 22
Berg, m. Fr., Köln
Bergers, Offenbach

Einhorn, Marktstrasse 39
Müller, Frankfurt
Löpple Heidelberg
Platau Köln

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Herz, Kassel
Herz, Berlin
Markwart, Bromberg
Asch, Dresden
Wiesengrund Berlin

Gärtner Wald,
Marktstrasse

Vogel, Lahr
Kuney, Paris
Wunschmann, Berlin
Langer, Berlin
Siegmund Krefeld
Schramm, Köln
Senft, Berlin
Ulrich, Lahr
Winter, Wien
Rasch, Rudolstadt
Katschinsky, Berlin
am Spiess, Elberfeld
Funk, Gernsdorf
Hamburger, Frankfurt
Emdler, Köln
David, Speyer
Lange Strassburg
Behse, Berlin
Richter, Wien
Seckels, Montabaur
Roeder, Düsseldorf
Blinsig, Karlsruhe
Häuser, Mannheim
Sussmann, Berlin
Lange, Strassburg
Schweitzer, Berlin
Menzinger, Kaiserslautern
Huppinger, Göppingen
Dussel, Schwetzingen
Landmann, Dürkheim
Boger, Pforzheim
Schött, München
Kortmann Hamburg

Happel, Schillerplatz 4
Bockemagel, München
Keller, Leipzig
Weber Koblenz
Helm Ludwigshafen

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Schitting Stettin
Hoesch m. Fr., Düren
Klose, Fr., Breslau

Kaiserbad
Wilhelmstrasse 40 und 42
Bade, Berlin
Hesse Berlin
Assel Breslau
Elkan, Berlin

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Foyer, Amsterdam
Foyer, Fr. Amsterdam
Felbermann Frankfurt
Ehrhardt, Düsseldorf
Schmitz Gleiwitz

Dr. Kempner's Augen-
klinik, Rheinstraße 62.
Busch, Idstein

Krone, Langgasse 36
Lanzendorfer, Marienbad
Deppendorf m. Fr., Duisburg

Mehler, Mühlgasse 2
v. Liliencron, Flensburg
Traumann, Saarbrücken
Bender, Metz
Förtsch, Stuttgart
Lang, Stuttgart
Huysser Amsterdam
Voorsting, Amsterdam

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Junkermann, Berlin
Daus, Berlin
Ritter, Berlin
Ave-Lallement Hamburg
van Moll-Oogarts m. Fr., Rotterdam
Kray, Elberfeld
Giese-Zoeppfel, Fr. Berlin

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-3
Gebhard Seebach
Worthmann, München
Steinmeister m. Fr., Nieder-
mendig

Hotel Nassau (Nassauer
hof), Kaiser Friedrichplatz 1
Witting, Berlin
Michels, Berlin
Stockvies, Rotterdam
de Vries, Fr., Rotterdam
von Depper Fr., Berlin

National, Taunusstr. 24
Doning m. Fr., Löbau

Nerothal (Kuranstalt)
Nerothal 18
Streiffer, Köln
Winter, St. Johann

Noamenhof,
Kirchstrasse 39-41
Sprette, Hamburg
Bosch, Karlsruhe
Rieger, Remagen
Grabbe, Berlin

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Schablitzky, Frankfurt
Buch, Saarbrücken
Oertel, Mainz

Quellenhof, Nerostr. 11.
Koch Erfurt
Riemann, Mainz
Böckemesser Hannover
Lerner, Frankfurt

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Radke Fr. m. Kind u. Begl
Karlsruhe
Sachs m. Fr., Hamburg
Sthyr, Kopenhagen
Felskorn m. Fam., Gera
Frain Fr. m. Tocht., London
Homer Graham Fr. Newcastle
Rose On Tyne
Sthyr m. Fr., Odense
Duchr, Fr. m. Tocht., Chicago
Schlösser Elberfeld
v. Keller, Newyork

Reichspost,
Nicolassstrasse 16
Pforr Düren
Mermann, Mannheim
Fleischbein, Aachen
Böhm, Berlin
Mangold, Kassel
Mühlenberg, Barmen

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Hahn Berlin
Kreuzberg, Ahrweiler
Schultz, Hamburg
Wagner, Köln

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9.
Linden, Bonn
Addink m. Fr., Haag
Carew, Fr. m. Soh., Tiverton
Gräfin Zoltowska, Fr. m. Bed.,
Posen
von Szecyrt, Russland

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Dahlen, Trier

Savoy-Hotel,
Blumenstrasse 3.
Salomon, Köln
Wolter, Jos. Bremen
Schütz, Fr., Bremen
Reinmann Heilbronn

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 1
Pringnitz, Göttingen

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Goldschmidt, Frankfurt
Mittelbach, Frankfurt
Fraulter, Köln

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19
Schmidt, Berlin
Fischer, Düsseldorf
Richard Königswinter
Taglichbrot, Hannover
Mellek, Wien
Spitz, Köln

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Bacine, New-York
Plasberg, Krefeld

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Winters, Bremen
Eichenscher Giessen

In Pivahüssern:
Pension Anita,
Luisenstrasse 6 L.
Rabinowicz-de-Long, Fr. m.
Tocht., Köln

Villa Columbia,
Gartenstrasse 14.
Westendorf m. Fr., Hamburg

Villa Helene,
Sonnenbergerstr. 9
Hoffmann Gölitz

Pension Nerothal 12
Weissmann, Fr., Haarlem

Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6
Knabenschub, Fr., Frankfurt
Webergasse 3
Weber m. Fr. Osnabrück